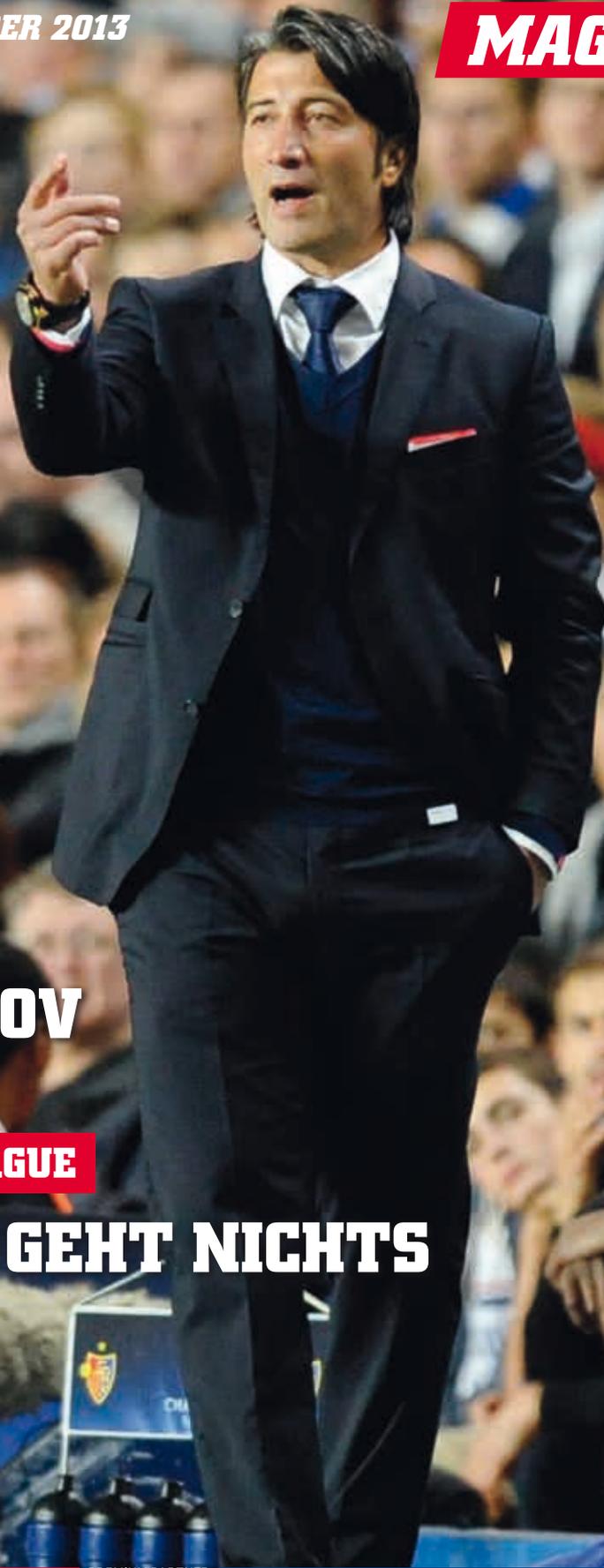


# ROTBLAU

FC BASEL 1893 / NR. 5 / OKTOBER 2013

MAGAZIN



YAKINS NEUE

SIO UND IVANOV

UEFA CHAMPIONS LEAGUE

OHNE MATHE GEHT NICHTS



CHF 8.- /  
EUR 5.50

LEADING PARTNER

PREMIUM PARTNER





# Nur ein Vorteil unserer neuen Sicherheitsbausteine: Wir sorgen mit optimaler Finanzberatung dafür, dass Sie gut schlafen können.

Mit den neuen Sicherheitsbausteinen profitieren Sie auch bei der Baloise Bank SoBa von innovativen Zusatzleistungen. Zum Beispiel erkennen Sie dank einem völlig neuen Beratungsansatz Ihre individuelle Anlagepersönlichkeit. Das hilft Ihnen bei der Wahl der passenden Anlagelösung und gibt Ihnen das sichere Gefühl, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Mehr über die neuen Sicherheitsbausteine erfahren Sie bei Ihrem Kundenberater oder unter [baloise.ch](http://baloise.ch).

**Wir machen Sie sicherer.**  
[www.baloise.ch](http://www.baloise.ch)



**GRATIS**  
AUTOBAHN -  
VIGNETTE 2014\*  
vom 15.9. bis  
31.10.2013

pirelli.ch



## DIE WAHL DER TOP AUTOMARKEN AUCH IM WINTER.



**PIRELLI**  
POWER IS NOTHING WITHOUT CONTROL  
Massgeschneiderte Technologie entwickelt mit den besten Automobilherstellern zur Optimierung der Fahrzeuleistung bei allen Winterbedingungen.

\*für den Kauf von 4 PIRELLI PKW oder SUV Winterreifen ab 16 Zoll vom 15.9. bis 31.10.2013 beim teilnehmenden Händler und Registrierung im P ZERO CLUB. Details & Teilnahmebedingungen auf [www.pirelli.ch](http://www.pirelli.ch), Rubrik P ZERO CLUB.

## ZOOM AUF ULI



Ein Fussballspiel dauert 90 Minuten. Dazu kommt die Nachspielzeit. Noch nie, seit Schlossermeister Peter Henlein aus Nürnberg im Jahr 1504 die Uhr mit Federantrieb erfunden hat, mag ich mich an ein Fussballspiel ohne Nachspielzeit erinnern. Normalerweise beträgt diese Überzeit drei Minuten. Die Faustregel: Pro Wechsel werden 30 Sekunden zu den 90 Minuten addiert, dazu kommen Unterbrüche wegen verletzter Spieler, die gepflegt werden müssen. Oder wegen Spielern, die tun, als wären sie verletzt.

Nicht zusätzlich nachgeholt werden die Minuten, die jeweils verstreichen, bis der Torhüter der führenden Mannschaft endlich den Ball abgekickt hat. Oder die Zeit, die verloren geht, bis beim Freistoss die Mauer auf 9,15 Meter Distanz gesetzt ist, was seit der Erfindung der Mauer ich weiss nicht wann und von wem noch keinem Schiedsrichter der Welt gelungen ist. Was logisch ist, denn der deutsche FIFA-Schiedsrichter Deniz Aytekin zum Beispiel ist 1,97 Meter gross, während es sein portugiesischer Kollege Duarte Nuno Pereira Gomes auf keine 1,80 Meter bringt. Ergo haben die beiden nicht die gleiche Schrittlänge, messen aber den Abstand alle beide mit jeweils neun Schritten. Es gibt Erhebungen, wonach in gewissen Fussballspielen nur während rund 50 Minuten tatsächlich gespielt wird. Der Rest besteht aus Pausen. Diesen Umstand sollten sich die Regisseure der Liveübertragungen endlich zu Nutze machen und ihrer Lieblingstätigkeit in diesen vielen Momenten der fussballerischen Passivität nachgehen: Auf den Trainer zoomen!

Liebe, geschätzte und geachtete Regisseure: ES IST ZUM IN DIE TISCHKANTE BEISSEN, wenn ich zum Beispiel YB-FCZ schaue und Goalszenen sehen will, ihr aber dauernd ganz nah auf Uli Forte zoomt, sodass ich SEHEN muss, ob er sich dieses Mal mit dem 3-in-1-Gillette-ProGlide-Styler rasiert oder seit fünf Tagen nicht mehr in die Nähe eines Badzimmerspiegels gekommen ist, ich aber aufgrund der laut anschwellenden Zuschauerreaktionen AHNEN kann, dass YB grad eine Riesenchance hat!!!

Das Beispiel ist nicht zufällig gewählt. Beim letzten Mal, als YB gegen den FCZ spielte, ja, richtig, bei jenem Match, in dem der österreichische Schiedsrichter pro 100 Zuschauer schätzungsweise eine Gelbe oder Rote Karte gezeigt hat. Und in dem der Regisseur, ich schwörs, allein in der ersten Halbzeit elf Mal auf einen der beiden Trainer gezoomt hat, also rund alle vier Minuten einmal. Hier ist er, der Zoomrapport: Auf Uli Forte wurde in den Minuten 1, 4, 10, 14 und 42 gezoomt, auf FCZ-Trainer Urs Meier in den Minuten 1, 13, 18, 19, 25 und 27.

Würde man diese Zeit, die dergestalt mit Nahkampfaufnahmen der Trainer vergeudet wird, auch noch nachholen, würde irgendwann ein Fussballspiel so lange gehen wie ein Cricket-Match. Cricket ist jene Disziplin, in der ein Match drei bis fünf Tage dauert und die die einzige Mannschaftssportart ist, in der es während der Spiele eine offizielle Mittagspause gibt. Bei dem Sport ist es wahrhaftig das Spannendste, wenn jeweils bildfüllend der Trainer heranzoomt wird.

*Joel Finlay*

## UNSERE PARTNER IN DER REGION:

Halbeisen AG	Aesch	<b>B + K Automobile AG</b>	<b>Füllinsdorf*</b>
Adam Tourin GmbH	Allschwil	Halbeisen AG	Füllinsdorf
<b>ASAG Auto Service AG Dreispitz</b>	<b>Basel*</b>	Euromaster SA	Kaiseraugst
<b>ASAG Auto Service AG Gellert</b>	<b>Basel*</b>	<b>ASAG Auto Service AG</b>	<b>Liestal*</b>
<b>ASAG Auto Service AG Klybeck</b>	<b>Basel*</b>	Emil Frey AG	Münchenstein
<b>Byfang Garage AG</b>	<b>Basel*</b>	Pneu Egger AG	Münchenstein
Emil Frey AG	Basel	Pneu Egger AG	Muttenz
Garage Lavino AG	Basel	Kestenholz Auto AG	Oberwil
Halbeisen AG	Basel	Auto Pneu Schweizer	Oeschgen
Kestenholz Basel AG	Basel	<b>ASAG Auto Service AG</b>	<b>Pratteln*</b>
<b>Margarethen Garage AG</b>	<b>Basel*</b>	Kestenholz Auto AG	Pratteln
<b>Niki Hasler AG</b>	<b>Basel*</b>	First Stop	Pratteln
Adam Tourin GmbH	Basel	<b>Lenkgeometrie Center Pneuservice</b>	<b>Pratteln*</b>
Pneuhaus Zeller AG	Basel	Reifencenter M. Roselli	Pratteln
<b>Pneuhaus Gysin AG</b>	<b>Birsfelden*</b>	<b>ASAG Auto Service AG</b>	<b>Reinach*</b>
<b>Garage Saligari AG</b>	<b>Bottingen*</b>	Auto Götte AG	Reinach
<b>Auto Wydematt AG</b>	<b>Breitenbach*</b>	<b>Garage Hollenstein AG</b>	<b>Reinach*</b>
<b>CH Pneu GmbH</b>	<b>Dornach*</b>	<b>Garage Schmid</b>	<b>Reinach*</b>
<b>Vianor AG</b>	<b>Dornach*</b>	Migrol-Auto-Service	Reinach
Euromaster SA	Frenkendorf	<b>ASAG Auto Service AG</b>	<b>Rheinfelden*</b>
		Topneu	Zeiningen

\*P ZERO CLUB Partner

# Mitreden, wenn Rot-Blau regiert.

Sport abonnieren. Mit dem BaZ-Abo.

Resultate, Emotionen, Hintergründe – diese drei Zutaten machen den Sportteil der Basler Zeitung zum attraktivsten der Nordwestschweiz. Dabei legen wir auf informative Berichterstattung aus der Region gleich grossen Wert wie auf packende Beiträge von internationalen Sportevents. Verpassen Sie in Zukunft nichts mehr und bestellen das BaZ-Jahresabo mit der Sonntagszeitung für 426 Franken\*. Oder testen Sie uns 8 Wochen lang mit dem Schnupperabo für 40 Franken.

Abo-Bestellungen per Telefon 061 639 13 13 oder als E-Mail mit Betreff «Abo» oder «Schnupperabo», Namen und Adresse an [abo@baz.ch](mailto:abo@baz.ch)

\* Oder das digitale ePaper für 250 Franken unter <http://verlag.baz.ch/onlineabo>

(Bitte beachten Sie: Das Schnupperabo ist auf die Schweiz beschränkt und gilt nur für Haushalte, in welchen innerhalb der letzten 12 Monate kein BaZ-Abo abbestellt wurde.)

Rotblau Magazin	Nr. 5, 12. Jahrgang Oktober 2013
ISSN	1660-087
Auflage	25 000
Herausgeber	FC Basel 1893 AG Birsstrasse 320 A CH-4052 Basel Telefon +41 61 375 10 10 Fax +41 61 375 10 11 Mail <a href="mailto:rotblau@fcb.ch">rotblau@fcb.ch</a>
Redaktion	FC Basel 1893 AG Medien Birsstrasse 320 A CH-4052 Basel Telefon +41 61 375 10 10 Fax +41 61 375 10 11 Mail <a href="mailto:rotblau@fcb.ch">rotblau@fcb.ch</a>
Medien-Management FC Basel 1893	Remo Meister
Redaktionsleitung	Josef Zindel
Ständige Mitarbeiter	Sereina Degen Martin Dürr Caspar Marti Remo Meister Lukas Müller Hansjörg Schifferli
Ständige Fotografen	Sacha Grossenbacher Hans-Jürgen Siegert Uwe Zinke Freshfocus Keystone
Anzeigenleitung	Numa Frossard
Anzeigen- koordination	Lena Meyer
Anzeigen	FC Basel 1893 AG Anzeigen Birsstrasse 320 A CH-4052 Basel Telefon +41 61 375 10 10 Fax +41 61 375 10 11 Mail <a href="mailto:inserate@fcb.ch">inserate@fcb.ch</a>
Satz und Druck	Reinhardt Druck Basel Missionsstrasse 36 CH-4012 Basel Telefon +41 61 264 64 64 Fax +41 61 264 64 65 Mail <a href="mailto:rotblau@reinhardt.ch">rotblau@reinhardt.ch</a>
Layout	Stefan Escher
Abonnemente	Reinhardt Media Service Missionsstrasse 36 CH-4012 Basel Telefon +41 61 264 64 50 Fax +41 61 264 64 86 Mail <a href="mailto:verlag@reinhardt.ch">verlag@reinhardt.ch</a>
Einzelpreis	CHF 8.00 / EURO 5.50
Abonnement	CHF 40.00 / EURO 30.00
Organ	«Rotblau Magazin» ist das offizielle Magazin der FC Basel 1893 AG für Mitglieder sowie Inhaberinnen und Inhaber von Jahreskarten des FC Basel 1893. Das Magazin ist via Kioskverkauf oder Abonnemente auch allen anderen zugänglich. Der Nachdruck von Text und/oder Illustrationen ist nicht erlaubt. Für unverlangt erhaltene Manuskripte oder Illustrationen lehnen Verlag und Redaktion jede Haftung ab.

Editorial	Zoom auf Uli	3
Inhalt/Impressum		5
Objektiv	Geschlagener Chelsea-Torhüter	6
Banalyse	Klatsch und so	8
Inteam	Sio und Ivanov im Doppelinterview	10
		
Feldstudie	Champions League: Ohne Mathe geht nichts	20
		
Spieltrieb	Der Fahrplan stimmt	26
Poster	Das neue Teamfoto	32
VIF	Very Important Fan	36
Damals	André Muff	38
Carton jeune	Neues Zeitalter im FCB-Nachwuchs	41
		
Van Gool	Pfeffinger Schüler zeichnen	46
33	Dreimal elf Fragen an Timm Klose	48
Carte blanche	Serie: Wer ist wo? Teil 2: von C bis K	50
Dr. Fussball	Das grosse FCB-Quiz	58
Torheit	Martin Dürrs Kolumne	61
Aussicht	Das nächste «Rotblau Magazin»	62

**EIN BILD FÜR MARCO STRELLER ZUM EINRAHMEN: SO SAH CHELSEA-TORHÜTER PETR ČECH NACH DEM SIEGTRIEFER DES FCB AUS!**



# 105 JAHRE FCB-FAN HANS JUNDT



Es war ein ganz besonderer 1. Oktober 2013 für Hans Jundt. Zum einen feierte der Basler seinen 105. Geburtstag – zum anderen spielte am selben Abend «sein» FC Basel in der UEFA Champions League zu Hause gegen den FC Schalke 04. Dass die Rotblauen gegen die Gelsenkirchener 0:1 verloren, vermochte dem aufgestellten und viften Herrn vom Generationenhaus Neubad, wo er die FCB-Spiele regelmässig am Fernseher verfolgt, die Laune nicht zu verderben. «Wie bei allem im Leben gehört auch beim Fussball immer ein bisschen Glück dazu. Einmal gewinnt man, einmal verliert man», sagte Hans Jundt, als er vom FCB einen Tag nach seinem Geburtstag einen Ball mit allen Spielerunterschriften überreicht bekam. «Was für ein schönes, unerwartetes Geschenk! Herzlichen Dank, diesen Geburtstag werde ich sicher nie mehr vergessen.» Eingefädelt wurde die gelungene Überraschung von mehreren Mitarbeitern des Generationenhauses, wo sich Hans Jundt gemäss eigener Aussage «extrem wohl und wie zu Hause» fühlt.



## SCORT: ERFOLGREICHES PROJEKT IN SRI LANKA

Vom 28. September bis 1. Oktober 2013 haben der FC Basel 1893 zusammen mit dem FK Austria Wien und der von **Gigi Oeri** ins Leben gerufenen Sozialstiftung SCORT das soziale Fussballausbildungsprojekt, das sie im Rahmen der «Football Club Social Alliance» im Frühling 2013 in Sri Lanka begonnen hatten, erfolgreich abgeschlossen. Nach dem letzten Unterrichtstag sowie bestandener Prüfung überreichten die Basler und Wiener InstruktorInnen 28 Ausbildungsteilnehmern feierlich ihre «Young Coach»-Zertifikate. Bestens ausgebildet werden diese jungen Frauen und Männer als Kinderfussballtrainer die Entwicklung von Kindern positiv prägen und gleichzeitig den Brei-

tenfussball an der vom Bürgerkrieg und Tsunami verheerten Ostküste Sri Lankas wesentlich fördern können.

«Vor dieser Trainerausbildung spielte ich zwar Fussball, aber ich konnte mir nicht vorstellen, wie man 6- bis 12-jährigen Kindern Fussball beibringen kann. Trainer dafür gab es bei uns nicht», gestand **Varis** am Ende seiner Ausbildung. «Von unseren europäischen InstruktorInnen haben wir so viel gelernt, insbesondere, wie man mit den Kleinen spielerisch Fussball übt. Ich bin begeistert und habe nun an meiner Schule und im Quartier Kinderfussball eingeführt», erklärte er weiter.



Die Mehrheit der 28 Ausbildungsteilnehmer konnte denselben Erfolg verbuchen. Vollerorts in ihren Distrikten – Batticaloa und Ampara – an der Ostküste Sri Lankas leisten sie als professionell ausgebildete Trainer Pionierarbeit und führen seit dem Ausbildungsbeginn als Erste Fussballaktivitäten für Kinder in ihren Dörfern durch.



Ihr Coaching sei jedoch noch nicht makellos, meinten die Basler und Wiener InstruktorInnen. Deshalb wolle man im letzten Ausbildungsmodul in Kalmunai das bisherige Trainerwissen festigen. «Nach der fussballerischen Basisarbeit und der Vertiefung während den ersten zwei Ausbildungsmodulen war uns zum Abschluss wichtig, keine neuen Themen aufzugreifen, sondern an den Details zu schrauben, sodass die Young Coaches die Trainingsinhalte sicher und korrekt anwenden können», erklärte **Willy Schmid** vom FC Basel. Laut Austria-Instruktor **Patrick Haidbauer** verlief dieser «Feinschliff» äusserst erfolgreich. «Die Young Coaches haben dank zahlreichen Feedbacks von unserer Seite viele Fehler ausbessern können und in den letzten Ausbildungstagen nochmals eine grossen Fortschritt in ihrer Entwicklung gemacht», beurteilte er zufrieden ihre Leistung.

## PLATINI BEIM FCB-SPIEL

Hohen Besuch empfing FCB-Präsident **Bernhard Heusler** beim UCL-Spiel gegen Schalke 04 am 1. Oktober im «Joggeli»: Zusammen mit Generalsekretär **Gianni Infantino** (neben Bernhard Heusler) machte UEFA-Präsident **Michel Platini** dem Schweizer Meister seine Aufwartung.



## «ROTBLAU TOTAL» MIT PUBLIKUM

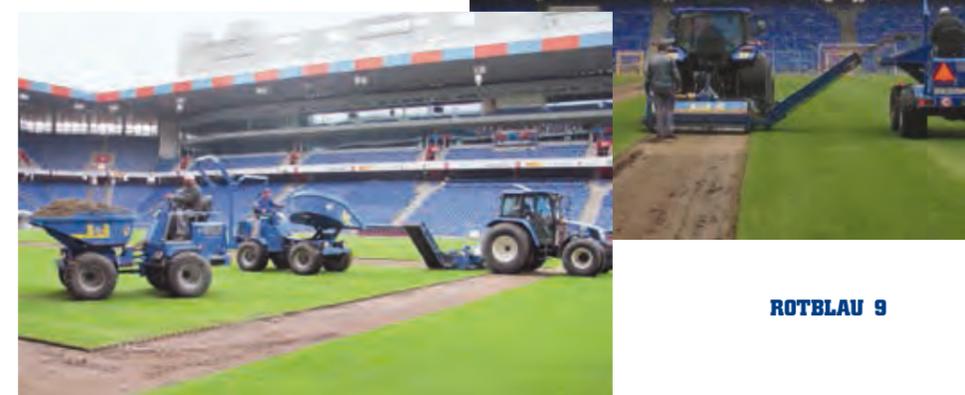
Am 7. Oktober 2013 hatte die FCB-Sendung «Rotblau total» einen grossen Auftritt: Sie wurde zur besten Zeit über den Mittag an prominenter Stelle mitten im Shopping Center St. Jakob-Park, dem Hauptsponsor von «Rotblau total», aufgezeichnet. Zu Gast bei Moderator und Produzent **René Häfliger** war **Marco Streller**. Der Stürmer, der tags zuvor beim Auswärtsspiel in Lausanne verletzungsbedingt hatte aussetzen müssen, blickte in der Sendung unter anderem noch einmal auf das Spiel gegen Schalke 04 zurück und sprach über die aktuelle Lage bei den

Rotblauen. Wie immer, wenn der 1,96 Meter grosse FCB-Captain zu Gast bei «Rotblau total» ist, behalf sich Häfliger auch diesmal mit einem «Streller-Scheemeli», damit der Grössenunterschied im TV-Bild nicht allzu frappant war ... Centerleiter **Daniel Zimmermann** freute sich derweil über einen beträchtlichen Publikumsaufmarsch und liess deshalb extra noch weitere Stühle rund um die Bühne aufstellen. Nachzusehen ist die entsprechende Sendung übrigens im FCB-TV unter [www.fcb.ch](http://www.fcb.ch).

## TEILSANIERUNG DES «JOGGELI»-RASENS

Der Unterbruch der Schweizer Meisterschaft aufgrund der beiden Einsätze der Nationalmannschaft wurde im Stadion St. Jakob-Park dazu genutzt, eine Teilsanierung des Rasens vorzunehmen. Die Grünfläche, die unter der Leitung von FCB-Greenkeeper **Marc Studach** und seinem Team vorzüglich gepflegt wird, ist in den letzten Wochen etwas arg strapaziert worden. Insbesondere im Rahmen des Spiels in der UEFA Champions League gegen den FC Schalke 04 litten grosse Teile des «Joggeli»-Rasens, sodass in der Folgewoche die Arbeiten aufgenommen wurden. Rechtzeitig für das nächste

Meisterschaftsspiel des FC Basel 1893 gegen den FC St. Gallen war der Platz wieder in bestem Zustand.



**SIO UND IVANOV IM GESPRÄCH**

# IHRE GEMEINSAME SPRACHE IST FUSSBALL

Der eine ist für ganze vorne als Verstärkung geholt worden, der andere für ganz hinten: Das «Rotblau Magazin» hat den neuen FCB-Spielern Giovanni-Yann Sio und Ivan Ivanov auf den Zahn gefühlt und dabei unter anderem versucht, auf die völlig verschiedenen Herkunftste des französisch-afrikanischen Stürmers und des bulgarischen Innenverteidigers einzugehen.

TEXT:  
REMO MEISTER UND JOSEF ZINDEL  
FOTOS:  
SACHA GROSSENBACHER

Die Begegnung mit den beiden neuen FCB-Spielern war als Parallel-Interview angelegt. Beiden Spielern wurden jeweils einigermaßen die selben Fragen vorgelegt – verbunden mit dem journalistischen Anspruch, die Unterschiede oder

auch Gemeinsamkeiten der zwei Fussballer, die aus völlig unterschiedlichen Kulturen stammen und nun in Basel Berufskollegen wurden, herauszukitzeln. Remo Meister sprach dabei auf englisch mit Ivanov, Josef Zindel daneben auf

Französisch mit Sio, wobei Meister und Zindel bedauerten, dass ein Titel über diesen Artikel nur mündlich seine Wirkung hätte, nicht aber schriftlich: Der FC Basel hat einen neuen Sio (ausgesprochen wie CEO ...)

**«Rotblau Magazin»: Giovanni Sio, wenn man Ihren Geburtsort Saint-Sébastien-sur-Loire googelt, erscheinen bei Wikipedia gerade mal fünf Zeilen. Man erfährt, dass der Ort 25 000 Einwohner hat und bei Nantes liegt. Was können Sie uns noch mehr erzählen über Saint-Sébastien-sur-Loire?**

**Giovanni-Guy Sio:** Über Saint-Sébastien kann ich eigentlich nichts erzählen. Das ist wohl mein Geburtsort, doch in diesem Vorort von Nantes stand nur das Spital, in dem ich zur Welt kam. Aufgewachsen bin ich aber in einem anderen Vorort von Nantes, in Saint-Herblain. Das hat etwa 60 000 Einwohner und ist keine reiche Gemeinde, aber auch nicht eine richtig arme.

**Beschreiben Sie uns Ihre Kindheit. Was ist das Erste, woran Sie sich erinnern können? Wie erlebten Sie Ihren ersten Schultag?**

Ich hatte eine schöne Jugendzeit, bin mit drei Brüdern aufgewachsen. An den allerersten Schultag erinnere ich mich zwar nicht, aber ich weiss, dass ich in den ersten Schuljahren ein eigentlicher Störenfried war im Unterricht. Ich war kein schlechter Schüler, aber auch kein besonders guter, ich ging einfach nicht gerne hin – und habe es deshalb vorgezogen, immer ein wenig den Klassenclown zu spielen, die Mitschüler zum lachen zu bringen. Die fanden das lustig, im Gegensatz zur Lehrerin. Und wenn ich hier schon so ehrlich bin: Ich musste dreimal die Schule wechseln, nicht weil ich dumm, sondern eben, weil ich zu wenig diszipliniert war ...

**Dem Namen nach hat Ihr Geburtsort aber mit dem Heiligen Sebastian zu tun. Wissen Sie etwas über den? Sind sie religiös?**

Oh, nein, über den heiligen Sébastien weiss ich gar nichts, da ich Muslim bin, allerdings nicht tief religiös.

**Irgendwann traten Sie einem Fussballclub bei. Welchem? Und erinnern Sie sich an diesen Tag? An das erste Training, an den ersten Trainer, an das erste Spiel, an das erste Tor?**

Das ist eine spezielle Geschichte. Ich war mit fünf oder sechs Jahren im Karate-Club, war mit sechs Jahren sogar Zweiter in der französischen Meisterschaft meiner Altersklasse, während meine drei Brüder allesamt Fussball spielten. Warum ich zum Karate ging, weiss ich nicht mehr, vielleicht wollte ich einfach etwas anderes tun als meine Brüder. Doch eines Tages begleitete ich sie zu einem Fussballspiel, das sie hatten. Und da fehlte ein Spieler, also wurde ich aufgefordert, mitzutun. Ich hatte keine Ahnung vom Fussball, wusste nichts von den Regeln. Ich spielte einfach – und das offenbar so gut, dass mich danach der Trainer aufforderte, unbedingt regelmässig ins Training zu kommen und in den Club einzutreten. Das war der J.S.C. Bellevue Nantes, ein

**«Rotblau Magazin»: Ivan Ivanov, wenn man Ihren Geburtsort Zlatitsa googelt, erfährt man nicht allzu viel über die Stadt. Was können Sie uns darüber erzählen?**

**Ivan Ivanov:** Zlatitsa ist eine kleine bulgarische Stadt, etwa 75 Kilometer östlich der Hauptstadt Sofia gelegen. Ich liebe meine Stadt, sie liegt zwischen zwei Bergen, bietet aber nicht allzu viel für Touristen. Zu Zlatitsa gehört auch die etwa gleich grosse Schwesterstadt Pirdop. Als ich geboren wurde, gehörten die beiden Städte noch zusammen. Heute bin ich aufgrund meines Berufs wohl die bekannteste Person dieser Region in Bulgarien.

**Beschreiben Sie uns Ihre Kindheit. Was ist das Erste, woran Sie sich erinnern können? Wie erlebten Sie Ihren ersten Schultag?**

An meinen ersten Schultag erinnere ich mich ehrlich gesagt nicht mehr. Es war nichts Besonderes, ich kannte in unserer kleinen Stadt ohnehin fast jeden. Ich hatte eine schöne, normale Kindheit – wir spielten viel Fussball, damals noch auf der Strasse. Allerdings lebte ich nur die ersten elf Jahre zu Hause, danach zog ich bereits für den Fussball weg.

**Der Geburtsort von Giovanni Sio hat etwas mit einem Heiligen zu tun, was bei Zlatitsa, so nehmen wir an, nicht der Fall ist. Wie haben Sie es denn mit der Religion?**

Ich bin nicht sehr gläubig. Ich gehe selten in die Kirche, ein- bis zweimal im Jahr vielleicht, um die Weihnachtszeit, so wie viele



Quartierverein der Stadt. Ich sagte zu. Und am vereinbarten Tag machte ich mich auf den Weg ins allererste Training, ich war etwa 7-jährig – doch noch bevor ich beim Sportgelände ankam, kehrte ich wieder um. Ich hatte Angst, allein hinzugehen, war zu scheu. Am Abend fragte mich mein Vater, wie es gewesen sei im Training. Ich sagte: «Ok, toll, gut ...», doch wenig später klingelte das Telefon und der Trainer des Clubs fragte meinen Vater, weshalb ich nicht gekommen sei. So flog mein Schwindel auf. Doch mein Vater schimpfte nicht mit mir, sondern begleitete mich zum nächsten Training – und so war ich rasch im Club integriert, zumal es Spieler meiner Hautfarbe und Weisse gab.

**Woher kam Ihre Affinität zum Fussball?**

Ja, eben, so, wie ich es beschrieben habe – zufällig. Und durch meine Brüder.

**Wann realisierten Sie, dass Sie besser sind als der Durchschnitt, dass sogar eine Profikarriere möglich ist?**

Mit etwa 14 Jahren wurde mein Talent auch von anderen entdeckt. Ich wurde ins Fussballinternat des FC Nantes aufgenommen. Das war schon ein klar strukturierter Betrieb – mit Schule am Vormittag und Fussball am Nachmittag. Und vor allem wohnte ich auch dort und nicht mehr im Elternhaus. Da wuchs mein Ehrgeiz, Profi zu werden, zunehmend.

**Welchen Beruf hätten Sie heute, wenn Sie nicht Fussballer wären?**

Keine Ahnung, ich war sehr jung, als ich nur noch dieses eine Ziel kannte: Fussballprofi.

**Wann erhielten Sie das erste Mal Geld fürs Fussballspielen? Wie hoch war Ihr erster Lohn?**

Das waren 100 Euro im Monat im Internat des FC Nantes.

andere Menschen auch. Ich denke schon, dass da irgendeine grössere Macht ist. Grundsätzlich glaube ich ans Schicksal.

**Irgendwann traten Sie einem Fussballclub bei. Welchem? Und erinnern Sie sich an diesen Tag? An das erste Training, an den ersten Trainer, an das erste Spiel, an das erste Tor?**

Meine erste Station war der FC Pirin in Blagoevgrad, einer Stadt, die etwa 180 Kilometer von zu Hause entfernt liegt. Dort ging ich als 11-Jähriger zur Schule und ins Training. Vorher, in Zlatitsa, hatte ich nur auf der Strasse Fussball gespielt. Seit ich elf Jahre alt war habe ich bis heute – ausser in den Ferien – nie mehr permanent zu Hause bei meinen Eltern gelebt. Mein Vater war damals als Chauffeur unterwegs und hatte in Blagoevgrad in der Zeitung gelesen, dass man dort gute junge Fussballer suche. Er erzählte mir davon und ich ging hin. Am Anfang gab es ein Probetraining für etwa 200 Kinder – ich war einer von drei Jungs, die aufgenommen wurden. Mein erstes offizielles Spiel war gegen einen schwächeren Gegner, wir gewannen 7:0. Etwa ein Jahr lang hatten wir nur Freundschaftspartien. Ich spielte schon immer als Innenverteidiger, mein erstes Tor gelang mir mit 13 Jahren – natürlich per Kopf ...

**Woher kam Ihre Affinität zum Fussball?**

Es war für jeden Jungen normal, Fussball zu spielen. Ich erinnere mich an das erste Spiel, das ich im Fernsehen gesehen habe. Es war das WM-Qualifikationsspiel 1993 zwischen Frankreich und Bulgarien – unser Team gewann in Paris 2:1 und qualifizierte sich damit für die WM 1994 in den USA. Ganz Bulgarien stand Kopf – und ich war mit fünf Jahren bereits mit dem Fussballvirus infiziert. An der WM erreichte Bulgarien den 4. Platz, es war eine grossartige Mannschaft.

**Wann realisierten Sie, dass Sie besser sind als der Durchschnitt, dass sogar eine Profikarriere möglich ist?**

Es war ziemlich schnell klar, dass ich Talent habe, schon als Kind. Es ging dann eigentlich geradlinig aufwärts, Jahr für Jahr wurde ich stärker und die Trainer glaubten zum Glück immer an mich. Das brachte mich schnell auf ein gutes Niveau.

**Welchen Beruf hätten Sie heute, wenn Sie nicht Fussballer wären?**

Das weiss ich nicht. Ich habe die Schule abgeschlossen und wäre später wohl studieren gegangen. Aber ich spielte schon ziemlich früh auf hohem Niveau, deshalb hat sich das dann erübrigt. Mein Leben besteht im Moment aus Sport, aus Fussball – und das ist gut so.

**Wann erhielten Sie das erste Mal Geld fürs Fussballspielen? Wie hoch war Ihr erster Lohn?**

Das war in Blagoevgrad beim FC Pirin, ich war 15 Jahre alt. Ich erhielt vom Club so etwas wie ein Stipendium, weil ich zu dieser Zeit als einziger Junior einem bulgarischen Nachwuchs-Nationalteam angehörte. Sie bezahlten mir 30 Euro im Monat, das war fantastisch für einen 15-Jährigen!

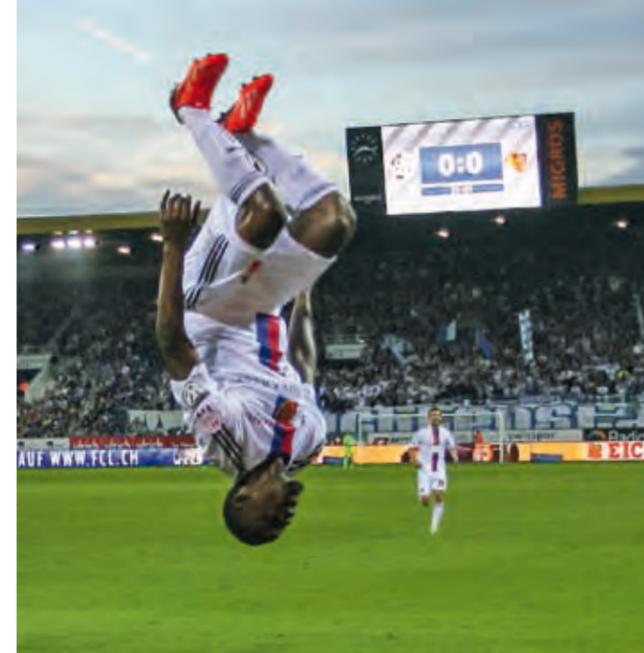
**Was machten Sie mit diesem ersten selbst verdienten Geld?**



# Was jedes Fussballherz begehrt!



FELDSCHLÖSSCHEN VERBINDET



## Was machten Sie mit diesem ersten selbst verdienten Geld?

Ich brachte es zur Bank ...

## Irgendwann ging bei Ihnen die Profi-Wanderschaft los. Bitte sagen Sie uns zu jeder bisherigen Station Ihrer Karriere drei, vier Stichworte. Beginnen wir mit Ihrem Stammclub FC Pirin Blagoevgrad.

Im zukunftsweisenden Alter von etwa 18 Jahren offerierte mir der FC Nantes wohl einen Vertrag, aber nur als Amateur, also nur als Spieler für die Reserven, für die zweite Mannschaft. Mehr traute man mir nicht zu. Ich lehnte das aber ab, wollte mehr, wollte Profi sein. Deshalb zog ich es vor, den Verein zu wechseln.

## Es folgte, welch ein Zufall, 18 Jahre nach Ihrer Geburt in Saint-Sébastien-sur-Loire wieder ein Ort mit dem Heiligen Sebastian: Real Sociedad San Sebastián in Spanien.

Ja, nur war das keine «heilige», keine glückliche Zeit für mich. Es war klar, dass ich im B-Team spielen würde, das war nicht das Problem. Ich kam auch regelmässig zum Einsatz, wurde aber ganz schlecht integriert. In diesem Verein herrschte Rassismus pur, weshalb ich Christian Karembeu, den grossen ehemaligen Spieler des FC Nantes, fragte, ob er mir einen neuen Club suchen würde.

## So war zum ersten Mal die Schweiz an der Reihe: der FC Sion.

Richtig, Karembeu hat am Ende seiner Karriere ja selbst noch in der Schweiz gespielt, bei Servette, und er kannte den Trainer des FC Sion. Das war Didier Tholot. Doch dem gefiel nicht, wie ich spielte, der sprach sich gegen einen Vertrag aus. Anders sah es der damalige Sportchef des FC Sion, Frédéric Chassot – der gab mir einen Vertrag, zuerst für die U21 – und von dort aus stieg ich dann, als Laurent Roussey zum ersten Mal Trainer in Sion wurde, in die erste Mannschaft auf und spielte offenbar so, dass man in der Bundesliga auf mich aufmerksam wurde.

## Beim VfL Wolfsburg?

Genau. Und die ersten Wochen waren auch gut, aber relativ schnell merkte ich, dass dieser Club halt auch nicht zu mir passt. Ich kannte die Sprache nicht, war nicht gewohnt, mit Trainern

Nichts Besonderes, ich ging ein bisschen shoppen, kaufte mir Kleider und Schuhe.

## Irgendwann ging bei Ihnen die Profi-Wanderschaft los. Bitte sagen Sie uns zu jeder bisherigen Station Ihrer Karriere drei, vier Stichworte. Beginnen wir mit Ihrem Stammclub FC Pirin Blagoevgrad.

Ich war 16 Jahre alt und wir spielten in der zweithöchsten Liga Bulgariens. Es war ein tolles Team und ein guter Startpunkt, um sich als junger Spieler perfekt weiterzuentwickeln.

## Es folgte CSKA Sofia ...

Nach einem Jahr wurde ich vom CSKA Sofia verpflichtet. Jeder kennt den Club, er ist der grösste und bekannteste in Bulgarien. Die Fans dort waren toll und es war eine sehr grosse Verantwortung, das CSKA-Trikot zu tragen.

## Zwischendurch wurden Sie zu Lokomotive Plovdiv ausgeliehen.

Ja, in Sofia kam ich als junger Spieler nicht sehr regelmässig zum Einsatz, deshalb wurde ich ein Jahr lang ausgeliehen. Ich wollte spielen und Erfahrungen sammeln, nachdem ich in der Juniorenzeit immer zum Einsatz gekommen war. Es war ein sehr gutes Jahr für mich, das sich gelohnt hat. Denn als ich danach zurück zum CSKA Sofia wechselte, wurde ich dort allmählich zu einem wichtigen Spieler.

## Zwei Jahre nach der Rückkehr zu CSKA Sofia kam der erste Auslandstransfer nach Russland zu Alania Wladikawkas.

Das war nicht wirklich mein Wunsch, aber der Club fand, dass dies das Beste sei. Ich hatte damals ein paar Probleme mit der Vereinsleitung in Sofia. Wir spielten in der UEFA Europa League und hatten einen guten Lauf – gegen den FC Basel verloren wir dann allerdings 0:2. Danach haben wir in der Liga noch zweimal hintereinander verloren und nach einem gemeinsamen Team-Nachessen wurden acht Spieler – darunter ich – wegen eines Missverständnisses aus disziplinarischen Gründen vorübergehend in die zweite Mannschaft versetzt. Die Situation war etwas zerfahren, deshalb stimmte ich später einem Wechsel nach Russland zu. Letztlich war es eine gute Erfahrung für mich, zum ersten Mal Bulgarien zu verlassen. Aber das Leben dort war schon anders, ich fühlte mich in der Zeit zurückversetzt.

## Dann war Partizan Belgrad in Serbien an der Reihe.

In Belgrad erlebte ich zwei grossartige Jahre, die bisher schönste Zeit meiner Karriere. Das Team war perfekt, die Fans standen hinter uns, wir gewannen zweimal die Meisterschaft und spielten in der UEFA Europa League. Es war fantastisch.

## Zuerst sind Sie in der Champions-League-Qualifikation mit Partizan gegen den FCB-Gegner Razgrad ausgeschieden, dann ist Partizan im UEFA-Europa-League-Play-off am kleinen Schweizer Club FC Thun gescheitert. Ihre Meinung dazu?

Ich habe das zweite Spiel in Thun live im Stadion miterlebt. Das Partizan-Team ist im Moment leider nicht sehr gut, der Club hat

zu arbeiten, die so streng und autoritär waren wie Felix Magath – und da war ich rasch weg vom Fenster, spielte nicht mehr und wurde ausgeliehen, weil auch sein Nachfolger Hecking nicht auf mich zählte.

**Zum FC Augsburg.**

Zum FC Augsburg, ja, aber da bekam ich erst recht keine Chance zu spielen – und so merkte ich erneut, wie wichtig in diesem Beruf die Sprache, die Kommunikation ist. So auf die Schnelle Deutsch zu lernen, dass ich mich genügend hätte unterhalten können, ging nicht, nach Wolfsburg zurück wollte ich nicht mehr, auch weil mir halt die Stadt nicht gefiel. Ausser den VW-Werken war da nicht viel, weshalb ich meinen Agenten beauftragte, einen Club zu suchen, wo französisch die Umgangssprache ist oder wenigstens genügend Leute diese Sprache beherrschen.

**Deshalb folgte die geografische Annäherung an Basel – keine 100 Kilometer von hier weg spielten Sie zuletzt beim FC Sochaux-Montbéliard.**

Richtig, das war vergangenen Winter, und wieder kam ich an einen Ort, der vor allem aus einer Autofabrik besteht, aus den Peugeot-Werken. Aber hier war ich dennoch glücklich, plötzlich lief es sportlich gut, ich machte in den zehn, zwölf Spielen der Rückrunde immerhin vier Tore und gab drei entscheidende Torpässe.

**Zwischenfrage: Was fällt Ihnen spontan ein zur Heimat Ihres Teamkollegen Ivan Ivanov, nämlich Bulgarien?**

Ulala, wenn ich ehrlich bin, fast nichts. Ich war noch nie da, kann mich aber an Spieler der bulgarischen Nationalmannschaft erinnern. An den grossen Hristo Stoichkov zum Beispiel, aber einen Quiz über Bulgarien würde ich sang- und klanglos verlieren.



auch gewisse Finanzprobleme. Das macht mich sehr traurig, der Verein und die Fans hätten es verdient, dass es besser läuft.

**Zwischenfrage: Was fällt Ihnen spontan ein zur Heimat Ihres Teamkollegen Giovanni Sio, nämlich Frankreich?**

Wie ich vorhin gesagt habe: Das Spiel Frankreich gegen Bulgarien 1993 (lacht)! Es war grossartig – Bulgarien fuhr dank dem 2:1-Sieg an die WM und Frankreich musste zu Hause bleiben ... Sonst? Es gibt schöne und interessante Städte in Frankreich wie Paris, Monaco, Nizza und so weiter.

**Schliesslich landeten Sie in Basel. Beschreiben Sie uns Ihre ersten Eindrücke beim FCB?**

Das Erste, was mir hier auffiel: Alles ist perfekt organisiert. Ich war bei einigen Clubs, aber es war sicher keiner so gut organisiert und strukturiert wie der FC Basel – hier ist alles auf einem Top-level. Jeder kennt die Regeln und die Leute halten sich daran. Das habe ich früher anders erlebt. Wo ich herkomme, sind Regeln manchmal nicht so wichtig ... (lacht). Ich musste mich deshalb etwas umstellen und angewöhnen, aber ich mag es so.

**Und von der Stadt Basel, der Region?**

Dasselbe wie für den FCB gilt auch für die Stadt Basel und wahrscheinlich generell für die Schweiz. Alles ist bestens organisiert und geregelt. Ich habe am Anfang im Hotel gelebt und noch nicht allzu viel von der Stadt und der Region gesehen. Aber ich mag die Atmosphäre und spazierte zwischendurch gerne ein bisschen durch die Strassen.

**Gibt es etwas, das Sie überrascht hat, von Basel oder der Schweiz?**

Höchstens die Sache mit den strengen Regeln vielleicht. Zum Beispiel die Regeln auf der Strasse. Oder: Wenn man etwas abmacht mit jemandem, dann hält man sich auch daran. Das ist professionell. In Bulgarien ist es schnell möglich, dass der eine die Vereinbarung vergisst oder sich noch anders entscheidet, das wird zum Teil nicht so genau gesehen ...

**Basel bietet kulturell durchaus einiges, ist bekannt für seine Architektur, sein Theater, seine Museen. Sind das Themen, die Sie interessieren?**

Ich mag das Theater. Wenn ich in Bulgarien bin, gehe ich regelmässig ins Theater – aber ich schaue nur Komödien! Bulgarische Satire ist extrem lustig. Auch Themen wie Architektur und Museen interessieren mich, doch im Moment befasse ich mich nicht allzu sehr damit. Vielleicht werde ich das nach meiner Fussballkarriere nachholen.

**Was interessiert Sie neben Fussball? Wie haben Sie es zum Beispiel mit der Politik?**

Mit Politik habe ich gar nichts am Hut. Wo ich herkomme, gibt es leider sehr viel Korruption in der Politik, deshalb ist das nicht mein Ding. Mein Leben besteht derzeit wirklich fast ausschliesslich aus Sport. Ich mag Sportarten wie Volleyball, Tennis, Basketball und so weiter.

**Im Gegensatz zu Ihnen hat Giovanni Sio zwei Pässe, ist er Bürger von zwei Nationen: von**

**Dann kehren wir zur Gegenwart zurück, denn schliesslich landeten Sie in Basel.**

Als mir mein Agent sagte, dass der FC Basel eine längerfristige Möglichkeit für mich sei, zögerte ich wirklich keine Sekunde, obwohl ich in Sochaux gemerkt habe, dass ich wohl auch in der Ligue 1 in Frankreich bestehen könnte. Aber ich kannte den FCB und das Stadion und sein Publikum von meinen Spielen mit dem FC Sion und vom Fernsehen im Europacup. Mir gefällt der Fussball, der hier gespielt wird, die Atmosphäre im Stadion.

**Und was kennen Sie bereits von der Stadt Basel, von der Region?**

Noch wenig, da bin ich zu wenig lang hier (*das Interview fand am 30. August, also schon wenige Wochen nach der Ankunft von Sio in Basel statt; die Red.*). Dennoch, der erste Eindruck ist gut, gefällt mir sehr – und sobald ich richtig heimisch geworden bin, werde ich auch auf Entdeckungstour gehen. Und in der Stadt war ich ja dennoch, zumal ich die erste Zeit in einem Innenstadthotel gewohnt habe.

**Gibt es etwas, das Sie überrascht hat von Basel oder der Schweiz?**

In Basel ja: Wie viele Leute hier unterwegs sind. Die Stadt lebt. Man ist draussen, ganz anders als in Wolfsburg oder in Sochaux oder selbst in Sion – alles ist grösser, lebendiger. Und was mich in Basel auch überrascht und freut: Wie viele Leute französisch sprechen, das erleichtert mir die Integration ungemein, obschon ich jetzt selber versuchen werde, Deutsch zu lernen ...

**Basel bietet kulturell durchaus einiges, ist bekannt für seine Architektur, sein Theater, seine Museen. Sind das Themen, die Sie interessieren?**

Ja, durchaus, ich werde mir die Zeit nehmen, die Häuser anzuschauen, in ein Museum zu gehen. Das Theater wird wohl an der Sprache scheitern.

**Was interessiert Sie neben Fussball? Wie haben Sie es zum Beispiel mit der Politik?**

Mit der Politik habe ich es nicht so. Ich würde mich da am ehesten als «neutral» bezeichnen.

**Im Gegensatz zu Ivan Ivanov haben Sie zwei Pässe, sind Sie Bürger von zwei Nationen: von Frankreich und der Côte d'Ivoire. Als was fühlen Sie sich?**

Eine Spur mehr als Franzose, halt weil ich hier geboren und aufgewachsen bin, anders als mein Vater und meine Mutter. Dennoch habe ich eine enge Beziehung zur Côte d'Ivoire, meiner anderen Heimat, zumal ich jetzt ja auch schon fürs Nationalteam angeboten wurde.

**Was geht eigentlich kulinarisch ab bei Ihnen? Welche «Küche» essen Sie privat?**

Ja, da bin ich dann eher der Afrikaner ...

**Apropos privat. Sind Sie verheiratet? Haben Sie Kinder?**

Ich habe eine Freundin, bin aber nicht verheiratet und habe noch keine Kinder.



**Frankreich und der Côte d'Ivoire. Fliesst in Ihnen ausschliesslich bulgarisches Blut?**

Ja, das ist so. Ich bin zu hundert Prozent Bulgare. Wenn ich allerdings in die Ferien gehe und in ein Hotel einchecke, halten mich die Leute oft für einen Russen oder einen Schweden.

**Was geht eigentlich kulinarisch ab bei Ihnen? Welche «Küche» essen Sie privat? Wir kennen aus Bulgarien vor allem den Joghurt.**

Ja, das stimmt, Joghurt ist etwas Typisches, das gibt es in vielen verschiedenen Variationen. Ich mag die bulgarische Küche sehr, es gibt zum Beispiel den guten Schopska-Salat mit Tomaten, Gurken, Peperoni, anderem Gemüse und Käse. Der Salat ist typisch für Bulgarien und Serbien, gerne nehmen wir auch einen Schluck Rakia dazu ... Neben der bulgarischen Küche mag ich vor allem auch das italienische Essen.

**Apropos privat. Sind Sie verheiratet? Haben Sie Kinder?**

Nein, ich bin nicht verheiratet und habe auch keine Kinder. Im Moment bin ich alleinstehend. Aber in den nächsten Jahren möchte ich unbedingt eine Familie gründen – ich liebe Kinder! Ich bin ein Patriot und hoffe deshalb, dass ich bald eine nette bulgarische Frau dafür finden werde (schmunzelt).

**Welches ist Ihr erstes deutsches Wort, das Sie kennenlernten?**

Ich glaube das, was man immer als erstes lernt: «Danke»! Und was ich vor etwa zehn Jahren in Bulgarien ebenfalls gelernt habe, war «Werbung». Ich habe auf dem Sender RTL jeweils die Übertragungen der Formel-1-Rennen geschaut, und da gab es eben immer wieder Werbeunterbrüche.

**Zum Schluss kehren wir nochmals zurück zum Fussball. Wie verlief eigentlich der erste Kontakt zum FCB?**

Ein Bekannter meines Managements kam im Mai 2013 auf mich zu und informierte mich über das Interesse des FC Basel. Ich wusste sofort, dass dies die perfekte Option für mich ist. Ich



MANOR

# Ein echtes Fussball-Highlight: der neue FCB-Fanshop in der Manor.

FC Basel Fanshop in der Manor

Greifengasse 22, 4005 Basel | Öffnungszeiten: Mo.–Fr.: 08.30–20.00 Uhr; Sa.: 08.00–18.00 Uhr

## Welches ist Ihr erstes deutsches Wort, das Sie kennenlernten?

«Hallo». Und «Wie gehts». Und «Märçi viilmool».

## Zum Schluss kehren wir nochmals zurück zum Fussball. Wie verlief eigentlich der erste Kontakt zum FCB?

Die ersten Kontakte mit Monsieur le Président Heusler und Monsieur Heitz hatte mein Agent. Ich traf die beiden erst bei der Vertragsunterzeichnung zum ersten Mal. Und wurde sehr, sehr nett begrüsst. Und fröhlich.

## Wie war die erste Begegnung mit dem Trainer und den Spielern?

Super. Unkompliziert, ich wurde sofort akzeptiert – und staunte, wie viele von den Schweizer Spielern Französisch können. Fast alle: Frei, Sommer, Schär, Streller, Goalietrainer Colomba, Assistententrainer Walker ... so viele, auch auf der Geschäftsstelle.

## Was denken Sie von Ivan Ivanov?

Er spielt ganz hinten, ich ganz vorne – da können wir uns ja nicht kennen ... Doch Spass beiseite: Mir gefällt die Art seines Fussballs: Sehr ruhig, gelassen, ohne Hektik, mit einem guten Kopfballspiel. Ich denke, er ist ein sehr guter Nachfolger von Dragovic. Und reden tun wir halt mit Hand und Fuss zusammen, denn ich spreche nicht Englisch, und er nicht Französisch. Aber wenn er mir den Ball zuspielt, verstehe ich schon, was er will: mir den Ball zuspielen ... (lacht laut).

## Wie beurteilen Sie nach den ersten Erfahrungen das Niveau des Schweizer Fussballs?

Als sehr gut. Der Schweizer Fussball wird in Deutschland und Frankreich komplett unterschätzt.

## Wie lauten Ihre Ziele mit dem FCB?

Die sind ja klar. Wer zum FC Basel kommt, weiss, was zu tun ist: Titel zu gewinnen und international mitzuspielen. Da muss nicht ich die Ziele definieren, sondern mithelfen, sie zu erreichen.

## Zum Schluss haben Sie drei Wünsche an die gute Fee. Verraten Sie sie uns bitte.

1. Dass es keinen Rassismus mehr gibt. 2. Dass es allen Leuten so gut geht, dass sie wenigstens genug zu essen haben. 3. Gesundheit.

### Giovanni-Guy Yann Sio

Geburtsdatum 31. März 1989  
Geburtsort Saint-Sébastien-sur-Loire (FRA)  
Nationalität Franzose/Ivorer  
Position Stürmer  
Rücknummer 30  
Beim FCB seit August 2013  
Karriere FC Nantes (FRA)  
Real Sociedad San Sebastián (ESP)  
FC Sion  
WfL Wolfsburg (GER)  
FC Augsburg (GER)  
FC Sochaux-Montbéliard (FRA)  
FC Basel 1893  
Länderspiele 2 für die Elfenbeinküste



### Ivan Ivanov

Geburtsdatum 25. Februar 1988  
Geburtsort Zlatitsa (BUL)  
Nationalität Bulgare  
Position Verteidiger  
Rücknummer 13  
Beim FCB seit August 2013  
Karriere PFC Pirin Blagoevgrad (BUL)  
CSKA Sofia (BUL)  
Lokomotive Plovdiv (BUL)  
CSKA Sofia (BUL)  
Alania Wladikawkas (RUS)  
Partizan Belgrad (SRB)  
FC Basel 1893  
Länderspiele 35 für Bulgarien



hatte zwei, drei andere Offerten, entschied mich aber für den FCB. Ich habe in den vergangenen Jahren mitbekommen, was der FCB geleistet hat. Mit Sofia spielte ich im Herbst 2009 ja selber gegen einen starken FC Basel. Die Entscheidung fiel mir also leicht. Obwohl: Mein Lieblingsteam ist Manchester United, deshalb war ich vor zwei Jahren ein bisschen böse auf den FCB ... (lacht).

## Wie war die erste Begegnung mit dem Trainer und den Spielern?

Murat Yakin kam diesen Sommer nach Warschau, um mich spielen zu sehen und kennenzulernen. Das hat mich sehr gefreut. Er wollte von mir wissen, wie ich über Fussball denke und wie ich in gewissen Situationen reagieren würde. Als ich dann später erstmals in die FCB-Kabine kam, habe ich alle als sehr offen und freundlich kennengelernt.

## Was denken Sie von Giovanni Sio?

Es hat mich überrascht, wie gut er ist. Er kam zum FCB und hat sofort getroffen. Er bewegt sich gut und ist schnell, das gefällt mir. Als Typ ist er sympathisch, aber viel reden können wir aufgrund der verschiedenen Sprachen noch nicht zusammen.

## Wie beurteilen Sie nach den ersten Erfahrungen das Niveau des Schweizer Fussballs?

Das Niveau ist gut. In den letzten Jahren ist der Level in der Schweiz nochmals gestiegen, das hat man auch an den Erfolgen der Nachwuchs-Nationalteams gesehen. Und jetzt stehen neben uns noch zwei andere Schweizer Teams in der Gruppenphase eines europäischen Wettbewerbs, das spricht für sich.

## Wie lauten Ihre Ziele mit dem FCB?

Das Wichtigste ist, dass wir Schweizer Meister werden – weil wir dadurch mit grosser Wahrscheinlichkeit direkt wieder für die UEFA-Champions-League-Gruppenphase qualifiziert wären. Deswegen müssen wir uns gut auf die Super League konzentrieren. Aber natürlich sind uns auch die UEFA-Champions-League-Spiele wichtig, das ist eine tolle Bühne.

## Zum Schluss haben Sie drei Wünsche an die gute Fee. Verraten Sie sie uns bitte.

Allen Menschen wünsche ich Gesundheit. Für den FC Basel wünsche ich mir den Gewinn der Schweizer Meisterschaft und für das bulgarische Nationalteam die Qualifikation für die Weltmeisterschaft in Brasilien.



WIE ENTSTEHEN FÜNFJAHRESWERTUNG UND KOEFFIZIENT?

# OHNE MATHEMATIK KEINE UEFA CHAMPIONS LEAGUE



UEFA-Koeffizient, Jahreswertung, Fünfjahreswertung, Länderkoeffizient, Clubkoeffizient – viele sprechen davon, aber nur wenige wissen Bescheid, was sich hinter diesen Begriffen verbirgt. Wie die Rankings überhaupt zustande kommen und was für die Zulassung zu den beiden UEFA-Wettbewerben, UEFA Champions League (CL) und UEFA Europa League (EL), von Bedeutung ist, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

TEXT: MARKUS BRÜTSCH · FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

Ende August haben der FC Basel, die Grasshoppers, der FC St.Gallen und der FC Thun im Europacup innert drei Tagen mächtig aufgetrumpft: Vier Spiele, vier Siege! Die Experten haben gelobt: «Das ist super für unseren UEFA-Koeffizienten.» Sind die Schweizer Clubs andererseits aber wieder mal schlecht drauf, dann wird getadelt: «Absturz in der Jahreswertung! Der direkte UEFA-Champions-League-Platz ist weg.»

«Ich weiss lediglich, dass es für den Schweizer Fussball positiv ist, wenn unsere Vereine international gute Resultate erzielen. Aber wie diese dann in die Wertung übernommen werden – keine Ahnung», sagt FCB-Aufbauer Fabian Frei. «Das Einzige, was ich sonst noch sagen kann zu diesem Thema: Der Clubkoeffizient ist wichtig für die Setzliste bei Auslosungen.»

## Die UEFA-Fünffjahreswertung der Verbände

Im Mittelpunkt aller Berechnungen rund um den Europacup steht die UEFA-Fünffjahreswertung; ein Länderranking, auch UEFA-Koeffizient genannt. Sie bildet die Grundlage dafür, wie viele Startplätze die einzelnen Nationen in der UEFA Champions League und in der UEFA Europa League bekommen und welche Wege sie dabei zu gehen haben. Ob die Schweiz zum Beispiel einen Vertreter direkt in die Gruppenphase der Königsklasse entsenden kann oder in welcher Qualifikationsphase dieser in den Wettbewerb eingreift.

Ursprünglich, als der Meisterscup noch ein reiner Cup der Meister war, im Cup der Cupsieger die Cupsieger und im UEFA-Cup die in der Meisterschaft auf den Plätzen hinter dem Champion folgenden Mannschaften mitmachten, bestimmte die Länderwertung lediglich, wie viele Startplätze den Verbänden im UEFA-Cup jeweils zustanden.

Heute diktiert sie, wie viele Clubs der einzelnen Verbände sich an den Fleischtöpfen der Champions League verköstigen dürfen. Die Rangliste ist das Produkt einer Fünffjahreswertung der UEFA-Koeffizienten.

Aber aufgepasst: Nicht das Schlussranking einer eben abgelaufenen Saison entscheidet über die Vergabe der Europacup-

plätze in der direkt folgenden Saison, sondern es werden die Positionen der vorletzten Spielzeit dafür verwendet. Das hat den Vorteil, dass die Verbände nicht erst im letzten Moment erfahren, welche Startplätze ihnen zustehen werden. Ein Beispiel: Die Ende Juni 2013 gültige Rangliste sagt aus, welcher Verband in der Saison 2014/2015 wie viele und welche Startplätze beanspruchen kann. Dieses Klassement setzt sich aus den Werten zusammen, welche die Verbände durch ihre Vereine in den letzten fünf Saisons im Europacup zustande gebracht haben. Also in den Spielzeiten 2008/2009, 2009/2010, 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013. Im kommenden Jahr, wenn Ende Juni 2014 die nächste Fünffjahreswertung publiziert wird, ist in ihr neu die Spielzeit 2013/2014 enthalten, nicht mehr aber die Saison 2008/2009.

## Ein Beispiel aus der Praxis

Die Ende Juni dieses Jahres erschienene Rangliste wird von Spanien mit einem Gesamtkoeffizienten von 88,025 angeführt.

Addiert worden sind dafür die Werte der Saisons 2008/2009 (13,312), 2009/2010 (17,928), 2010/2011 (18,214), 2011/2012 (20,857) und 2012/2013 (17,714). Die 17,714 Punkte in der letzten Saison haben die sieben Clubs Real Madrid, FC Barcelona, Malaga, Valencia, Levante, Atlético Madrid sowie Athletic Bilbao in der UEFA Champions League und in der UEFA Europa League zusammengetragen.

Allerdings hat Deutschland in der letzten Spielzeit mit einem Koeffizienten von 17,928 besser als Spanien abgeschlossen, was angesichts der Paarung Bayern München gegen Borussia Dortmund im Final der UEFA Champions League nicht überraschen kann. Doch ist das Polster der Spanier aus den vier vorhergehenden Saisons noch dick genug, um nicht um die Führung in der Fünffjahreswertung fürchten zu müssen.

Die Schweiz ihrerseits lag per Ende Juni 2013 in der Fünffjahreswertung mit einem Gesamtwert von 28,925 auf Rang 13 und hat damit im Vergleich zum Vorjahr einen Rang gutgemacht und die Dänen nach hinten verdrängt. Sie hat dies geschafft, weil sie in der letzten Saison mit ihren vier Clubs FC Basel, Young Boys, Servette

und Luzern mit einem Koeffizienten von 8,375 der elftbeste Verband war – natürlich zum überwiegenden Teil das Verdienst des UEFA Europa-League-Halbfinalisten FC Basel.

## Wie aber kommt dieser Koeffizient überhaupt zustande?

Jeder Landesverband erhält für die Erfolge seiner Vereine Punkte. Das Total wird dann durch die Anzahl Mannschaften geteilt und ergibt den Koeffizienten der betreffenden Saison.

Um nachvollziehen zu können, wie die 8,375 Punkte der Schweiz zustande gekommen sind, muss man das Reglement über die seit der Saison 2009/2010 bestehende Punktevergabe kennen. Jeder Sieg, sowohl in der UEFA Champions League wie in der UEFA Europa League, ergibt zwei Punkte. Jedes Unentschieden wird mit einem Punkt vergütet. In den Qualifikationsrunden gibt es pro Sieg einen Punkt, pro Unentschieden einen halben Zähler. Dazu kommen die folgenden Bonuspunkte: Deren vier für die Teilnehmer der UEFA-Champions-League-Gruppenphase, fünf Punkte für das Erreichen des Achtelfinals in der UEFA Champions League sowie jeweils ein Bonuspunkt für den Einzug in den Viertelfinal, den Halbfinal oder in den Final der UEFA Champions League wie auch der UEFA Europa League.

## In der Folge ein Beispiel aus der Praxis

### Die Europacupspiele des FC Basel in der Saison 2012/2013. CL Qualifikation:

FCB–Tallinn 3:0 (1 Punkt), Tallinn–FCB 0:2 (1).  
Molde–FCB 0:1 (1), FCB–Molde 1:1 (0,5).  
FCB–Cluj 1:2 (0), Cluj–FCB 1:0 (0).

**Europa League, Gruppenphase:**  
Sporting–FCB 0:0 (1), FCB–Genk 2:2 (1), Videoton–FCB 2:1 (0), FCB–Videoton 1:0 (2), FCB–Sporting 3:0 (2), Genk–FCB 0:0 (1).

**Sechzehntelfinals:**  
FCB–Dnipro 2:0 (2), Dnipro–FCB 1:1 (1).

**Achtelfinals:**  
FCB–Zenit 2:0 (2), Zenit–FCB 1:0 (0).

**Viertelfinals:**  
Tottenham–FCB 2:2 (1), FCB–Tottenham 2:2 (6:3 n. Pen.) (1)

**Halbfinal:**  
FCB–Chelsea 1:2 (0), Chelsea–FCB 3:1 (0).

## Bonuspunkte:

Einzug in den Viertelfinal (1),  
Einzug in den Halbfinal (1).

Der FCB holte also total 19,5 Punkte; YB deren 10, Servette 3 und Luzern 1. Die Schweiz eroberte damit gesamthaft 33,5 Punkte. Diese Punktzahl geteilt durch die Anzahl Clubs (4) ergibt den Jahreskoeffizienten.

Ergo:  $33,5/4 = 8,375$  Punkte. Zusammen mit den Punkten aus den vier vorhergehenden Saisons (2,900, 5,750, 5,900, 6,000) ergibt sich die Summe von 28,925, die hinter Griechenland für Rang 13 reichte.

Gemäss einer Zusammenstellung der «Tageswoche» hat der FCB seit 2002 135,5 Punkte zum UEFA-Koeffizienten beigetragen, der nächstbeste Verein ist der BSC Young Boys mit 33,5 Punkten vor dem FCZ mit 29.

Wie aber wirkt sich die Fünffjahreswertung konkret auf die Startplätze im Europacup aus? Die UEFA hat den folgenden Schlüssel festgelegt:

**Ränge 1–3:** 3 feste Plätze UEFA Champions League (CL), 1 Platz in der CL-Qualifikation, 2 Plätze in der UEFA Europa League (EL).

**Ränge 4–6:** 2 feste Plätze UEFA Champions League (CL), 1 Platz in der CL-Qualifikation, 2 Plätze in der UEFA Europa League (EL).

**Ränge 7–9:** 1 fester Platz UEFA Champions League (CL), 1 Platz in der CL-Qualifikation, 3 Plätze in der UEFA Europa League (EL).

**Ränge 10–12:** 1 fester Platz UEFA Champions League (CL), 1 Platz in der CL-Qualifikation, 2 Plätze in der UEFA Europa League (EL).

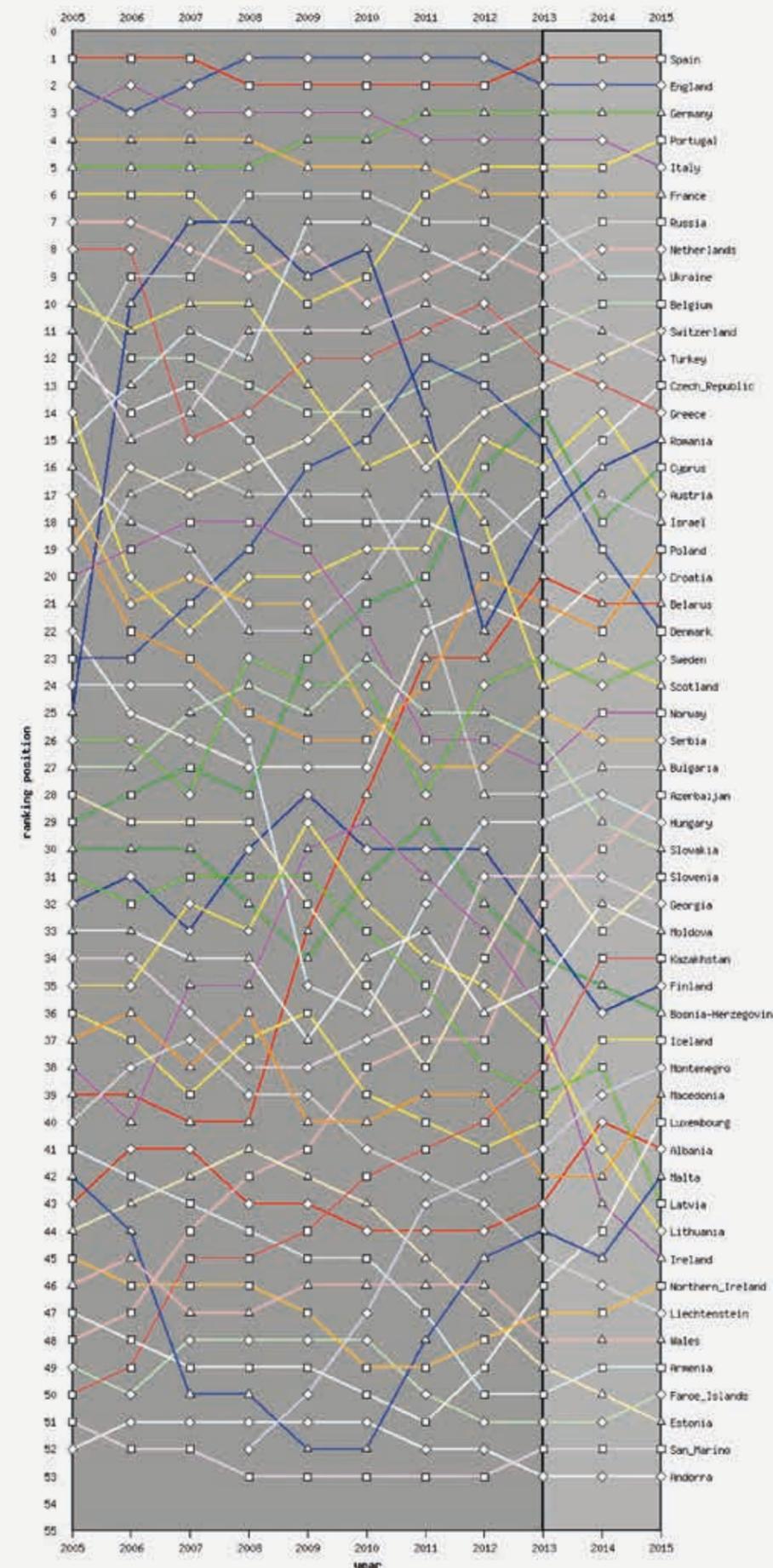
**Ränge 13–15:** Keinen festen Platz UEFA Champions League (CL), 2 Plätze in der CL-Qualifikation, 2 Plätze in der UEFA Europa League (EL).

**Ränge 16–51:** Keinen festen Platz UEFA Champions League (CL), 1 Platz in der CL-Qualifikation, 2 Plätze in der UEFA Europa League (EL).

**Ränge 52–53:** Keinen festen Platz UEFA Champions League (CL), 1 Platz in der CL-Qualifikation, 1 Platz in der UEFA Europa League (EL).

Dazu stösst jeweils von jedem Verband der Cupsieger in die Europa League.

UEFA country ranking (based on a 5-year period)



# Die treuesten Fans findet man nicht nur im Stadion.

## Mein FCB. Live auf Swisscom TV.

Mit Teleclub Sport Live auf Swisscom TV sehen Sie jedes Spiel der Raiffeisen Super League exklusiv im Einzelabruf – auch in exzellenter HD-Qualität.

Jetzt profitieren:

**2** Monate Live Sport Events gratis.\*

www.swisscom.ch/live

Zu Besuch bei Philippe in Grellingen.



\*Gilt bei Neuabmeldung von Swisscom TV plus (CHF 31.-/Mon.) Swisscom TV basic (CHF 21.-/Mon.) oder Swisscom TV start (CHF 14.-/Mon.) bis zum 31.12.2013. 2 Monate Live Sport Events bis CHF 100.-/Mon. sind geschenkt. Swisscom TV setzt einen Festnetzanschluss (z.B. EconomyLINE CHF 25,35/Mon.) und einen Internetzugang (z.B. DSL Start CHF 0.-/Mon.) von Swisscom voraus. Mindestbezugsdauer 12 Mon. Verfügbarkeit an Ihrem Wohnort prüfen: www.swisscom.ch/checker

„E digge Matsch und derzue die neu Stadion-Wuurscht.“



### Kombi-Aktion:

1 Getränk\* & 1 Stadion-Wuurscht

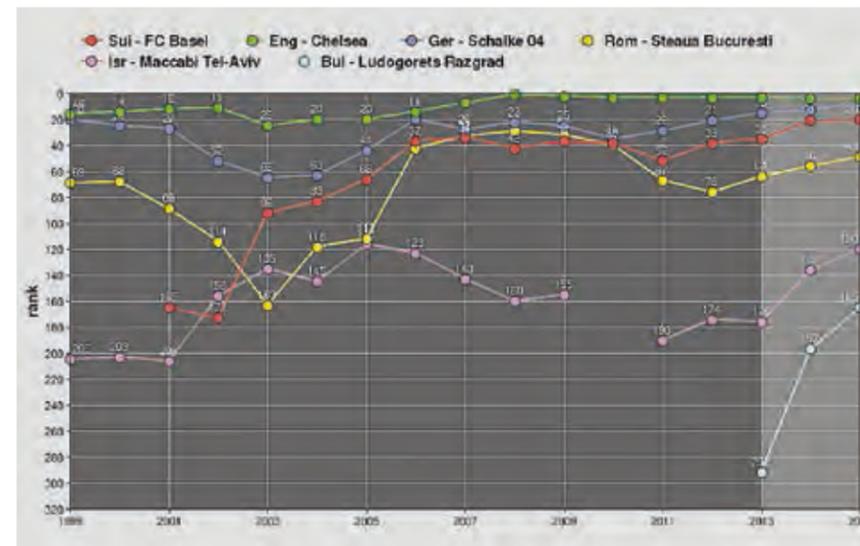
**CHF 11.50**



\* Bier oder Mineral



Stadion-Wuurscht CHF 8.00



Dies bedeutet: 21 Plätze in der Gruppenphase der UEFA Champions League sind gemäss der Fünfjahreswertung fix an die Verbände vergeben. Dazu kommt der Titelverteidiger, für den seit 2005 ein Platz reserviert ist. Für die restlichen zehn Startplätze bewerben sich 55 Qualifikanten, in der vierten Runde dann in den Play-offs. Um sicherzustellen, dass mehr echte Meister in der UEFA Champions League vertreten sind und damit mehr Länder, hat die UEFA den Champions-Weg und den Liga-Weg eingeführt. Damit musste der FC Basel als Schweizer Meister 2013 nicht mehr wie 2004 gegen den hochkarätigen italienischen Liga-Vierten Inter Mailand antreten, sondern gegen in Reichweite liegende andere Meister wie Maccabi Tel Aviv und Ludogorets Razgrad.

### Nicht mehr als vier Vertreter in der UEFA Champions League

Mit der Neuregelung, dass der Titelverteidiger einen Platz auf sicher hat, kann es zu Verschiebungen bei der Verteilung der Startplätze kommen. Denn eine Regel besagt, dass eine Nation nicht mehr als vier Vertreter in die UEFA Champions League schicken kann. Ein Beispiel: 2012 gewann der FC Chelsea die Champions League, wurde aber in der Premier League nur Sechster. Als für die Gruppenphase gesetzter Titelverteidiger nahm er dem Liga-Vierten Tottenham damit die Chance, sich via Qualifikation für die UEFA Champions League zu qualifizieren und verwies die Spurs in die UEFA Europa League. Damit war mit 22 Teams das Feld der CL komplett, was bedeutete, dass der Vertreter Belgiens, das 2010/2011 den 13. Rang in der Fünfjahreswertung

belegte, in die Qualifikation musste. Der RSC Anderlecht schaffte es auf diesem Weg dann aber doch noch in die Königsklasse.

Ein anderes, aktuelles Beispiel: Weil der FC Bayern München als Titelverteidiger sich auch über die Bundesliga einen direkten Startplatz in der Champions League eroberte, hatte mit dem FC Kopenhagen der Vertreter des 13. der Fünfjahreswertung 2011/2012, Dänemark, seinen Platz in der laufenden UEFA Champions League auf sicher. Weil die Schweiz am Ende der letzten Saison den 13. Rang belegte, wird der Meister der laufenden Saison sehr gute Chancen haben, sich direkt für die Gruppenphase 2014/2015 zu qualifizieren. Bedingung: Der Gewinner der UEFA Champions League 2013/2014 muss sich auch über die Liga den Platz in der Gruppenphase holen, genau wie 2011/2012, als der FCB keine Qualifikationsspiele bestreiten musste, weil die Schweiz 2010 in der Fünfjahreswertung den 13. Rang belegte und der FC Barcelona als Sieger der UEFA Champions League 2010/2011 sich auch über die Liga qualifiziert hatte.

### Der Clubkoeffizient

Neben der Länderwertung ist wie eingangs erwähnt auch der UEFA-Clubkoeffizient von Bedeutung. Dank ihm kann die UEFA bei den Auslosungen eine Setzliste erstellen. Jedem Verein werden dabei die Punkte gutgeschrieben, die er für seinen Verband in den vergangenen fünf Jahren erspielt hat. Hinzu werden 20 Prozent des Länderkoeffizienten des jeweiligen Jahres addiert. Im Unterschied zur Länderwertung werden die Qualifikations-

spiele aber nicht gewertet. Wie bei der Erstellung der Länderwertung werden auch beim Clubkoeffizienten nach einem bestimmten Schlüssel Bonuspunkte vergeben. Ende der letzten Spielzeit ist der FC Basel im Teamranking der UEFA (Leader ist der FC Barcelona) an 35. Stelle gewesen. Zwei Monate später, am 30. August, war der FCB aber bereits auf Position 22 klassiert, am 20. September 2013 dann gar auf dem sensationellen Schweizer Rekordplatz 19, dies unter anderem, weil in der Wertung 2013/2014 die schwache Saison 2008/2009 wegfällt und der FCB mit der Qualifikation für die Gruppenphase der UEFA Champions League auch schon gut gepunktet hat. Hochrechnungen besagen, dass der FC Basel 1893 bis 2017 sogar auf Rang 12 vorstossen könnte ...

### UEFA-Clubranking am 20. September 2013

1. FC Barcelona
2. FC Bayern München
3. Real Madrid
4. Chelsea FC
5. Manchester United
6. Benfica Lissabon
7. Arsenal
8. FC Porto
9. Inter Mailand
10. Valencia
11. Atlético Madrid
12. AC Milan
13. FC Schalke 04
14. Olympique Lyonnais
15. Schachtjor Donezk
16. Olympique Marseille
17. CSKA Moskau
18. Borussia Dortmund
19. FC Basel 1893
20. Zenit St. Petersburg
21. Tottenham Hotspur
22. Juventus Turin
23. Paris St-Germain
24. Rubin Kazan
25. PSV Eindhoven
26. Manchester City
27. Sporting Lissabon
28. FC Liverpool
29. Bayer 04 Leverkusen
30. Ajax Amsterdam

Ferner:

76. Young Boys Bern
91. FC Zürich
152. FC Thun
161. Grasshoppers
162. FC Sion
171. FC Luzern
183. FC St. Gallen
184. Lausanne-Sport
205. Servette
313. FC Vaduz
453. SC Faetano San Marino (Letzter)



**NAMEN, ZAHLEN, DATEN, FAKTEN**

# DER FAHRPLAN STIMMT

**Der FC Basel lag zwei Monate vor dem fussballerischen Jahresende im Fahrplan: Vor der Länderspielpause mit den Partien gegen Albanien und Slowenien von Mitte Oktober und somit bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lag der Titelverteidiger in der Meisterschaft auf Rang 1 und hatte nach einem Drittel der gespielten Gruppenspiele in der UEFA Champions League immerhin drei von sechs möglichen Punkten auf dem Konto, auch wenn die gemäss den Prognosen im «falschen» Match gewonnen wurden.**

**Und im Schweizer Cup wurde der Pflicht auch Genüge getan – der Pflicht, aber nicht mehr ...**

Blenden wir nochmals etwas zurück in die Zeit, in der es heiss war. Heiss nach klimatischen Massstäben, heiss aber auch für den FCB. Oder besser gesagt: unruhig.

So unruhig, wie es beim führenden Schweizer Club im August schon fast traditionsgemäss ist, weil:

- Die Mannschaft fast jedes Jahr die in fast jedem Frühling geleisteten Grosstaten noch am Verdauen ist und entsprechend schleppenden Schrittes in die neue Saison startet, auch deshalb, weil jeweils in der Sommervorbereitung stets etliche Nationalspieler fehlen.
- Die Transferfenster noch offen sind und niemand genau sagen kann, wer noch geht und wen man in dem Fall noch ersetzen müsste.

- Weil ein laues Lüftchen beim FCB, diesem so stabilen Gebilde, von aussen halt schon als Unruhe wahrgenommen wird. Bei einigen anderen Clubs wäre man möglicherweise froh um eine derartige Form der homöopathischen Unruhe.

Beim FCB jedenfalls empfand man diese Unruhe auch dieses Mal nicht als Grund, in Hektik und ins Grübeln zu verfallen, sondern vertraute wie eh und je auf die eigene Kompetenz, auf die eigenen Fähigkeiten, auf die vorhandene Qualität des Kaders und des Trainerstabs und man geriet nie in Versuchung, sich von tausend Wortmeldungen und zehntausend – oft rein emotionalen – Meldungen in all diesen Blogs beeinflussen zu lassen. Nicht, dass man diese Fanmeinungen nicht zur Kenntnis nähme, aber man macht beim FCB nicht den Fehler, sie als Mass aller Dinge zu nehmen.

## Meisterschaft

So blieb man auch ruhig, als in der Meisterschaft, die in dieser Saison am liebsten alle gewinnen möchten, weil der Titel mit grösster Wahrscheinlichkeit direkt in die UEFA-Champions-League-Gruppenphase des Jahres 2014 führen wird, die Young Boys gleich zu Beginn Sieg an Sieg reihten und nach fünf Runden mit einer makellosen 15-Punkte-Bilanz dastanden. Der FCB dagegen verlor an diesem 5. Spieltag zu Hause gegen den FCZ 1:2 und lag nur auf Rang 4. Sieben Punkte betrug zu jenem Zeitpunkt der Rückstand auf YB bereits, sieben Punkte nach nur fünf Spieldagen ...!

Doch weil für den FCB so was nicht neu war und deshalb nicht nachhaltig am eigenen Selbstbewusstsein kratzte und weil

irgendwann auch dieser vermaledeite August zu Ende ging und der September kam, folgte auch prompt der Aufwärtstrend.

Und zwar exakt am 1. September, als YB Basel einen Besuch abstattete. Eine Runde zuvor hatten die Berner ihre Siegesserie beendet und am 6. Spieltag zu Hause gegen GC 0:1 verloren. Damit hatte am 7. Spieltag, eben an diesem 1. September, der FCB die grosse Chance, seinen Rückstand auf sehr überschaubare drei Punkte zu verkleinern. Und das tat der FCB denn auch. Ob schon er vor über 32000 nach 70 Minuten 0:1 in Rückstand geriet, machte sich der Meister eine seiner Spezialitäten zu eigen und kehrte – bei Weitem nicht zum ersten Mal – ein Spiel noch. Innerhalb von 100 Sekunden beantworteten die beiden Stürmer Sio und Streller das 0:1 mit ihren Toren, sodass der FCB 2:1 gewann.

In der Folge siegte YB bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe kein einziges Mal mehr, sondern holte nur noch zwei Punkte, derweil der FCB einzig noch beim 2:2 zu Hause gegen Sion nicht das Maximum sammelte. Das Zwischenergebnis: Bei Redaktionsschluss lag der FCB allein in Führung – nicht weil er in jedem Match brillierte, aber weil er nach schwierigen Jobs in der UEFA Champions League in der Lage war, die Hausaufgaben mal besser, mal schlechter, aber mit Auswärtssiegen in Sion, Thun und Lausanne stets erfolgreich zu lösen.

## Der Coup gegen Chelsea

Damit wurde die vor allem von den Medien, aber nie von den Trainern und Spielern benutzte Floskel von der Zwei- und Dreifachbelastung als Nachteil einmal mehr widerlegt. Beim FCB hat man, auch wenn er nicht immer brilliert, eher das Gefühl von einem Dreifachvergnügen statt einer Dreifachbelastung.

Das traf bisher natürlich vor allem auf die Auftritte in der UEFA Champions League zu. Schon die Play-off-Spiele gegen Ludogorets Razgrad aus Bulgarien fussten mit 4:2 und 2:0 auf guten Basler Leistungen. Wer derlei als selbstverständlich annimmt,



**Gegen Lausanne erzielte Arlind Ajeti sein erstes FCB-Tor bei den «Grossen», hat sich aber nicht deshalb die gleiche «Frisur» wie Assistententrainer Markus Hoffmann zugelegt ...**

werfe mal bitteschön einen Blick in die aktuelle Gruppenphase der UEFA Europa League, in der Razgrad jetzt spielt und in die die vom FCB souverän eliminierten Bulgaren mit einem 2:0-Auswärtssieg beim PSV Eindhoven starteten und danach ein 3:0 zu Hause gegen Dinamo Zagreb folgen liessen ...

Für den FCB begann nach den Erfolgen gegen Razgrad die Gruppenphase wie im Traum: Mit einer brillanten Leistung sorgten die Basler an der Londoner Stamford Bridge nach einem 0:1-Rückstand für ein weiteres unvergessliches Highlight in der Clubgeschichte: In den letzten 20 Minuten kehrten Salah und Streller das Spiel vor über 40000 und sorgten mit dem 2:1-Sieg des FCB nicht nur für europaweites Aufsehen, sondern auch dafür, dass der FCB im zweiten Spiel, jetzt zu Hause gegen Schalke, plötzlich die Favoritenrolle aufgebürdet bekam. Und das gegen einen letztjährigen Spitzenclub aus der Bundesliga.

Nur gut tat das dem FCB nicht. Er spielte so gut, dass er vermutlich jedes Spiel gegen einen Schweizer Gegner mit einer vergleichbaren Leistung gewonnen hätte – nicht aber gut genug, um die extrem konzentrierten, kompakten, athletisch starken und voller Respekt angetretenen Gelsenkirchener zu schlagen. Statt eines durchaus möglichen 0:0, mit dem man gut hätte leben können, gab es dieses Mal eine 0:1-Niederlage, entstanden durch eine Unachtsamkeit des Defensivverbundes, der das Schalker Riesentalent Julian Draxler gewähren und aus 20 Metern das Siegestor schiessen liess.

So wird dieser Match, verwöhnt wie wir hier in Basel mittlerweile sind, vermutlich eher durch eine Aktion der Greenpeace, die namentlich der UEFA ganz sauer aufsties, in Erinnerung bleiben als durch einen fussballerisch herzerfrischenden Auftritt.

Statistisch war das freilich noch nicht gravierend: Mit dem 2:1 in Chelsea und dem 0:1 gegen Schalke hat der FCB halt einfach den «falschen» Match gewonnen und den «nicht richtigen» verloren ...

## Cup

Zwischen all den grossen Aufgaben gab es auch noch zwei Auftritte im Cup, und zwar gegen zwei Erstligisten. Der FCB gewann beide Spiele: Gegen die Old Boys 1:0 nach Verlängerung durch einen Kopfball Ivanovs, gegen den FC Münsingen ebenfalls 1:0 durch ein Penaltytor Delgados. Mehr gibt es mit Verlaub zu den zwei Auftritten, die nun wahrlich beide nach Pflichterfüllung rochen, nicht zu sagen ...

... ausser vielleicht noch das: In der Phase dieser Berichterstattung zwischen dem 17. August und dem 6. Oktober 2013 hat der FCB innerhalb von 50 Tagen zwölf Wettbewerbsspiele bestritten, acht davon auswärts – und nur ein einziges verloren: Jenes gegen Schalke in einem Match, in dem dem Schweizer Meister, der im UEFA-Clubranking Ende September auf den sagenhaften 19. Platz kletterte, für einmal etwas die Leichtigkeit abhanden kam. Das hatte, so war zu vermuten, neben der Favoritenrolle auch mit der in der Schweiz fast ins Uferlose gestiegenen Erwartungshaltung zu tun – halt die Folge des Sieges gegen Chelsea.

**17. August 2013: Schweizer Cup, 1/32-Final Old Boys – FC Basel 0:1 n.V.**

Schützenmatte. – 4384 Zuschauer. – SR Luca Gut (Giubiasco).  
Tor: 95. Ivanov 0:1 (Delgado).

Old Boys: Oberle; Leuthard (106. Tobias Ritter), Akdemir, Wurtzel, Dominik Ritter; Mäder, Akbulut; Felipe (65. Saarelma), Jakovljevic, Müller; Rietmann (81. Bartlomé).

FC Basel: Vailati; Philipp Degen, Sauro, Ivanov, Voser; Frei; David Degen, Delgado, Jevtic (91. Aliji), Adili (58. Stocker); Andrist (74. Seferagic).

Gelb: 34. Akdemir. 83. Philipp Degen. 84. Sauro. 89. Müller.

Gelb-Rot: 62. Akdemir.

Bemerkungen: FC Basel ohne Ritter, Serey Die, Streller (alle verletzt), Xhaka (krank) und Schär (gesperrt). – 5 Treffer an die Torumrandung (3 OB, 2 FC Basel)

**21. August 2013: UEFA Champions League, Play-offs, Hinspiel Ludogorets Razgrad – FC Basel 2:4 (1:1)**

Vasil Levski National Stadium Sofia. – 12 000 Zuschauer. – SR Wolfgang Stark (Deutschland).

Tore: 12. Salah 0:1 (Frei). 23. Marcelinho 1:1 (Bezyak). 50. Ivan Stoyanov 2:1. 59. Salah 2:2 (Diaz). 64. Sio 2:3 (Stocker). 84. Schär 2:4 (Foulpenalty).

Razgrad: Vladislav Stoyanov; Junior Caiçara, Barthe, Moti, Minev; Zlatinski, Dyakov; Dani Abalo (62. Misidjan), Marcelinho (72. Fabio), Ivan Stoyanov; Bezyak (56. Michel).

FC Basel: Sommer; Voser, Schär, Ajeti, Safari; Frei; Salah (90. Delgado), Elneny, Diaz, Stocker (85. Sauro); Sio (65. Xhaka).

Gelb: 26. Sio (Foul). 34. Junior Caiçara (Foul). 69. Safari (Reklamieren). 82. Voser (Foul).

Rot: 83. Junior Caiçara.

Bemerkungen: Basel ohne Ritter, Serey Die und Streller (verletzt), Ivanov und Pak (beide nicht qualifiziert).

**24. August 2013, Raiffeisen Super League, 6. Runde FC Luzern – FC Basel 1:1 (0:1)**

Swissporarena. – 15 211 Zuschauer. – SR Nikolaj Hänni (Buchs SG).

Tore: 31. Sio 0:1 (David Degen). 93. Rangelov 1:1.

Luzern: Zibung; Sarr, Stahel, Puljic, Mikari; Renggli (73. Kharaba); Winter (87. Wiss), Thiesson, Bozanic, Rangelov; Lezcano (73. Hyka).

FC Basel: Sommer; Philipp Degen (76. Voser), Schär, Ivanov, Safari; Frei, Xhaka; David Degen, Delgado (59. Elneny), Salah (82. Diaz); Sio.

Gelb: 17. Safari. 23. Xhaka. 42. Lezcano. 51. Sarr. 84. Ivanov.

Bemerkungen: FC Basel Basel ohne Ritter, Serey Die und Streller (alle verletzt) sowie ohne Stocker (angeschlagen, auf der Ersatzbank).

**Der FC Basel nach dieser Runde mit 9 Punkten auf Platz 4 – 6 Punkte hinter Leader YB.**

**27. August 2013: UEFA Champions League, Play-offs, Rückspiel FC Basel – Ludogorets Razgrad 2:0 (1:0)**

St. Jakob-Park. – 15 733 Zuschauer. – SR William Collum (Schottland).

Tore: 11. Frei 1:0 (Diaz). 79. Philipp Degen 2:0 (Delgado).

FC Basel: Sommer; Voser, Ajeti, Schär (55. Sauro), Safari (77. Philipp Degen); Xhaka, Frei; Salah (70. Delgado), Diaz, Stocker; Sio.

Razgrad: Vladislav Stoyanov; Minev, Moti, Mäntylä, Choco; Dyakov, Zlatinski (59. Fabio Espinho); Misidjan (74. Aleksandrov), Marcelinho, Ivan Stoyanov (86. Vitinha); Bezyak.

Gelb: 14. Schär. 39. Salah. 44. Ajeti. 63. Moti.

Bemerkungen: Basel ohne Serey Die (verletzt). – 16. Pfastenschuss Sio.

**1. September 2013, Raiffeisen Super League, 7. Runde FC Basel – Young Boys Bern 2:1 (0:0)**

St. Jakob-Park Basel. – 32 190 Zuschauer. – SR Stephan Klossner (Willisau).

Tore: 71. Afum 0:1. 73. Sio 1:1 (Streller). 74. Streller 2:1 (Frei).

FC Basel: Sommer; Philipp Degen, Schär, Ivanov, Voser; Xhaka, Frei; Sio (82. Ajeti), Delgado (59. Salah), Stocker (88. Elneny); Streller.

Young Boys: Wölfli; Zverotic, Veskovac, von Bergen, Sutter; Costanzo, Spycher; Zarate (55. Afum), Frey (46. Kubo); Nuzzolo (81. Tabakovic); Gerndt.

Gelb: 19. Frei, 22. Nuzzolo, 45. Costanzo, 47. Von Bergen, 48. Xhaka,

49. Schär, 54. Voser, 68. Spycher.

Bemerkungen: FC Basel ohne Safari, Serey Die und Ritter (verletzt).

**Der FC Basel nach dieser Runde mit 12 Punkten auf Platz 3 – 3 Punkte hinter Leader YB.**

**14. September 2013: Schweizer Cup, 1/16-Final FC Münsingen – FC Basel 0:1 (0:0)**

Sandreutenen. – 4100 Zuschauer (Stadionrekord). – SR Stephan Studer (Belmont).

Tor: 55. Delgado 0:1 (Foulpenalty).

FC Münsingen: Müller; Strahm, Suter, Koch, Funaro (75. Ledesma); Dürig (61. Christen), Zanni (82. Bärtsch), Selamani, Dreier, Lavarato; Gasser.

FC Basel: Vailati; Philipp Degen, Sauro, Ajeti, Safari; David Degen, Xhaka, Delgado (82. Sio), Andrist; Streller (72. Frei), Pak.

Gelb: 11. Suter. 28. David Degen. 45. Fumaro. 92. Ajeti (Foul).

Bemerkungen: FC Basel ohne Elneny, Ritter und Serey Die (alle verletzt).– 80. Pfastenschuss David Degen.

**18. September 2013: UEFA Champions League, Gruppe E, 1. Runde Chelsea FC – FC Basel 1:2 (1:0)**

Stamford Bridge. – 40 358 Zuschauer. – SR Daniele Orsato (Italien).

Tore: 45. Oscar 1:0 (Lampard). 71. Salah 1:1 (Streller). 82. Streller 1:2 (Delgado).

Chelsea FC: Cech; Ivanovic, Cahill, David Luiz, Cole; Lampard (76. Ba), van Ginkel (76. Mikel); Hazard, Oscar, Willian (67. Mata); Eto'o.

FC Basel: Sommer; Voser, Schär, Ivanov, Safari; Frei; Salah (88. Xhaka), Diaz, Stocker (83. Ajeti); Sio (65. Delgado); Streller.

Gelb: 42. van Ginkel. 64. Diaz.

Bemerkungen: FC Basel ohne Elneny und Serey Die (beide verletzt). – 56. Lattenschuss Oscar.

**22. September 2013, Raiffeisen Super League, 8. Runde FC Sion – FC Basel 1:3 (1:1)**

Stade de Tourbillon. – 10 500 Zuschauer. – SR Sascha Kever (Breganzona).

Tore: 23. Itaperuna 1:0. 31. Stocker 1:1 (Frei). 67. Sio 1:2 (Delgado). 79. Streller 1:3 (Salah).

FC Sion: Vanins; Vanczak, Lacroix, Ferati (76. Rüfli), Pa Modou; Kouassi, Ndoye; Herea (58. Basha), Vidosic, Cissé (72. Yartey); Itaperuna.

FC Basel: Sommer; Voser, Ajeti, Ivanov, Safari; Frei; Sio (72. Salah), Diaz, Delgado (88. Adili), Stocker; Streller (83. Philipp Degen).

Gelb: 34. Kouassi. 45. Delgado. 54. Diaz. 75. Sommer. 82. Yartey. 90. Basha.

Gelb-Rot: 50. Kouassi.

Bemerkungen: FC Basel ohne Aliji, Elneny, Ritter, Schär, Serey Die (alle verletzt oder rekonvaleszent) und Xhaka (gesperrt).

**Der FC Basel nach dieser Runde mit 15 Punkten auf Platz 3 – punktgleich mit Leader GC und YB.**

**25. September 2013, Raiffeisen Super League, 9. Runde FC Thun – FC Basel 0:2 (0:0)**

Arena Thun. – 6000 Zuschauer (ausverkauft). – SR Patrick Graf (Oberburg BE).

Tore: 56. Stocker 0:1. 90. Diaz 0:2 (Schär).

FC Thun: Faivre; Lüthi, Reinmann, Sulmoni, Schirinzi (82. Marco Schneuwly); Hediger; Ferreira (67. Martinez), Sanogo, Zuffi, Christian Schneuwly (76. Wittwer); Sadik.

FC Basel: Sommer; Ajeti (46. Philipp Degen), Schär, Ivanov, Safari; Frei; Salah (85. Sauro), Diaz, Elneny, Stocker; Sio (63. Streller).

Gelb: 33. Ferreira. 34. Safari.

Bemerkungen: FC Basel ohne Xhaka (verletzt).

**Der FC Basel nach dieser Runde mit 18 Punkten auf Platz 1 – punktgleich mit GC und 2 Punkte vor YB.**

**28. September 2013, Raiffeisen Super League, 10. Runde FC Basel – FC Sion 2:2 (0:1)**

Tore: 2. Vanczak 0:1. 57. Stocker 1:1 (Delgado). 65. Salah 2:1 (Streller). 87. Assifuah 2:2.

FC Basel: Sommer; Voser, Schär (70. Sauro), Ivanov, Safari; Frei (64. Diaz); Salah, Xhaka, Delgado, Stocker (83. Elneny); Streller.

FC Sion: Vanins; Vanczak, Lacroix, Ferati, Pa Modou; Rüfli (84. Herea), Kouassi, Perrier (79. Vello), Itaperuna; Vidosic, Christofi (61. Assifuah).

Gelb: 43. Schär. 53. Delgado. 78. Rüfli. 92. Safari.

Bemerkungen: FC Basel ohne Ajeti (verletzt). – 35. Lattenschuss Stocker. 55. Pfastenschuss Vidosic.

**Der FC Basel nach dieser Runde mit 19 Punkten auf Platz 1 – 1 Punkt vor GC (ein Spiel weniger) und 3 Punkte vor YB.**

**1. Oktober 2013: UEFA Champions League, Gruppe E, 2. Runde FC Basel – FC Schalke 04 0:1 (0:0)**

St. Jakob-Park. – 33 251 Zuschauer. – SR Alberto Undiano Mallenco (Spanien).

Tor: 54. Draxler 0:1.

FC Basel: Sommer; Voser, Schär, Ivanov, Safari (84. Philipp Degen); Frei (84. Delgado); Salah, Diaz, Xhaka (62. Sio), Stocker; Streller.

FC Schalke 04: Hildebrand; Aogo (78. Kolasinac), Felipe Santana, Höwedes, Uchida; Neustädter, Höger; Draxler, Meyer (85. Hoogland), Farfán (45. Szalai); Boateng.

Gelb: 37. Aogo. 38. Farfán. 65. Höger. 89. Delgado.

Bemerkungen: 52. Lattenschuss Neustädter.

**6. Oktober 2013, Raiffeisen Super League, 11. Runde Lausanne-Sport – FC Basel 1:2 (1:1)**

Stade de la Pontaise. – 4950 Zuschauer. – SR Pascal Erlachner (Wangen bei Olten).

Tore: 14. Khelifi 1:0 (Ravet). 39. Eigentor Fickentscher 1:1 (Salah). 60. Ajeti 1:2 (Delgado).

FC Lausanne-Sport: Fickentscher; Chakhsi, Katz, De Pierro, Meoli (78. Dessarzin); Ravet, Ekeng, Mevlja (68. Kadusi), Facchinetti (56. Avanzini); Khelifi, Coly.

FC Basel: Sommer; Voser, Ajeti, Ivanov, Safari; Frei, Serey Die (75. Xhaka); Salah (85. Sauro), Delgado (63. Stocker), Elneny; Sio.

Gelb: 50. Katz. 64. Ivanov. 93. De Pierro. 93. Chakhsi. 94. Safari.

Rot: 50. Sio (Tätlichkeit).

Bemerkungen: FC Basel ohne Streller, Schär, Diaz (alle verletzt).

**Der FC Basel nach dieser Runde mit 22 Punkten auf Platz 1 – 3 Punkt vor GC (ein Spiel weniger).**

1.	FC Basel 1893	11	6	4	1	20	: 11	22
2.	Grasshoppers	10	5	4	1	14	: 7	19
3.	FC St. Gallen	10	5	3	2	12	: 7	18
4.	FC Luzern	11	5	3	3	15	: 15	18
5.	Young Boys	11	5	2	4	19	: 12	17
6.	FC Zürich	10	4	2	4	12	: 14	14
7.	FC Thun	11	2	5	4	17	: 18	11
8.	FC Sion	11	2	5	4	8	: 12	11
9.	FC Aarau	10	3	1	6	15	: 22	10
10.	FC Lausanne-Sport	11	1	1	9	9	: 23	4



**Kai Voser, inzwischen in der FCB-Abwehr ein zuverlässiger Wert, im Zweikampf mit Schalke-Talent und -Torschütze Julian Draxler.**

1.	Josef Martinez (FC Thun)	7 Tore
2.	Marco Streller (FC Basel)	5 Tore
	Izet Hajrovic (GC)	5 Tore
	Oliver Bozanic (Luzern)	5 Tore
5.	Davide Calla (Aarau)	4 Tore
	Moreno Costanzo (YB)	4 Tore
	Goran Karanovic (St. Gallen)	4 Tore
8.	u. a. Giovanni Sio (FCB)	3 Tore
	Valentin Stocker (FCB)	3 Tore

19.10.2013	19.45 Uhr	FC Basel – FC St. Gallen	SL	12. Runde
22.10.2013	20.45 Uhr	Steaua Bukarest – FC Basel	CL	3. Runde
27.10.2013	16.00 Uhr	FC Zürich – FC Basel	SL	13. Runde
02.11.2013	19.45 Uhr	FC Aarau – FC Basel	SL	14. Runde
06.11.2013	20.45 Uhr	FC Basel – Steaua Bukarest	CL	4. Runde
10.11.2013	14.30 Uhr	FC Tuggen – FC Basel	Cup	1/8-Final
23.11.2013	19.45 Uhr	FC Basel – FC Thun	SL	15. Runde
26.11.2013	20.45 Uhr	FC Basel – Chelsea FC	CL	5. Runde
01.12.2013	16.00 Uhr	Young Boys – FC Basel	SL	16. Runde
07.12.2013	19.45 Uhr	FC Basel – Grasshoppers	SL	17. Runde
11.12.2013	20.45 Uhr	Schalke 04 – FC Basel	CL	6. Runde
14.12.2013	19.45 Uhr	FC Basel – FC Luzern	SL	18. Runde

# SWR3



80ER & 90ER PARTY  
MIT CAMOUFLAGE &  
LOU BEGA  
SWR3 GOES CLUBBING  
MIT CHRIS MONTANA  
SWR3-DJS

# HALLO WEEN PARTY

EUROPA-PARK

DO 31. OKT. 13

TICKETS: SWR3 SERVICE-CENTER 07221 300 300 UND SWR3.DE

SWR3.DE



## ORGANISIEREN WILL GELEHRT SEIN!

**Wer kennt sie nicht – die Projekte, die aus dem Ruder laufen! Das muss nicht sein: An der HWS Huber Widemann Schule gibt es neu den Lehrgang Spezialist/in in Unternehmensorganisation mit eidg. Fachausweis.**

Die HWS hat verschiedenste Grundausbildungen und Weiterbildungslehrgänge in ihrem Angebot. Seit Neuestem gehört die Ausbildung zum/r Spezialist/in in Unternehmensorganisation dazu. Sie richtet sich an Mitarbeitende aus sämtlichen Bereichen einer Unternehmung, die sich in ihrer täglichen Arbeit mit Fragen der betrieblichen Organisation auseinandersetzen.

### **Event-Management, Projektplanung etc.**

Die Absolventinnen und Absolventen sind als Generalisten für viele Aufgaben einsetzbar: Produkt-Management, Event-Management, Unternehmensberatung, Mediation, Qualitätsmanagement und Betriebsausbildung. Des Weiteren können sie Stellen z.B. im Bereich der Projektleitung, Assistenz der Unternehmensleitung oder der Bereichs- und Abteilungsleitung übernehmen.

### **Karrieresprung und persönliche Weiterbildung**

In diesem Lehrgang lernen die Teilnehmenden die unterschiedlichen Organisationsformen, können Projektpläne erstellen, aber auch ein Projektteam führen. Nebst betriebswirtschaftlichen Grundsätzen werden auch die Grundlagen des

### **HWS: Eine Schule – vier Abteilungen**

Nebst Managementlehrgängen bietet die HWS auch Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Handel, Medical und Kosmetik an.

Ein Besuch auf der Internetseite lohnt sich.

Marketings vermittelt. Alles Know-how, das die berufliche Karriere fördert und gleichzeitig der persönlichen Weiterbildung dient.

Lehrgangstart ist im Mai 2014. Der Unterricht findet jeweils an zwei Abenden pro Woche (8 Wochenlektionen) statt. Dauer des Lehrgangs ist zwei Semester.

### **Ausbildungsberatung**

An der HWS wird eine fundierte Ausbildungsberatung angeboten: Sind die Voraussetzungen für eine Teilnahme gegeben? Ist der angepeilte Abschluss sinnvoll für die persönliche Karriereplanung? Getreu dem HWS-Motto «Wir bieten Chancen».



**HWS**



**Huber Widemann Schule**

Abteilung Management  
Dufourstrasse 49 / Aeschenplatz  
4052 Basel  
Telefon +41 61 279 92 00  
E-Mail: info@hws.ch  
www.hws.ch

ST. JAKOB-PARK BASEL

NOVARTIS

adidas



PIRELLI

Das Auto.



FELDSCHLÖSSCHEN



Basler Kantonalbank



NOVARTIS

adidas

# FC BASEL 1893

# KADER 2013/2014



VEROFIT

LEADING PARTNER

DUL-X

NOVARTIS

adidas

PREMIUM PARTNER

PIRELLI



FELDSCHLÖSSCHEN



Basler Kantonalbank

DUL-X

VEROFIT



Hinterste Reihe v. l.: David Degen, Arlind Ajeti, Ivan Ivanov, Marco Streller, Gastón Sauro, Kwang Ryong Pak, Fabian Schär, Philipp Degen.

Dritte Reihe v. l.: Dirk Wüst (Physiotherapeut), Peter Hohl (Physiotherapeut), Giovanni Sio-Guy, Matías Emilio Delgado, Fabian Frei, Behrang Safari, Fabian Ritter, Markus Hoffmann (Assistenztrainer), Massimo Colomba (Torhütertrainer).

Zweite Reihe v. l.: Gusti Nussbaumer (Teamadministrator), Dr. Felix Marti (Arzt), Roger Eglin (Materialverantwortlicher), Nicolas Unternährer (Physiotherapeut), Admir Seferagic, Mohamed Elneny, Geoffroy Serey Die, Veljko Simic, Marco Walker (Assistenztrainer), Murat Yakin (Cheftrainer), Bernhard Heusler (Präsident), Georg Heitz (Sportdirektor).

Erste Reihe v. l.: Naser Aliji, Endogan Adili, Kay Voser, Stephan Andrist, Germano Vailati, Yann Sommer, Mirko Salvi, Valentin Stocker, Mohamed Salah, Taulant Xhaka, Marcelo Diaz.

# Jetzt stärken wir Dir mal den Rücken.

Sichere Dir den FCB Adidas Rucksack zum halben Preis – statt CHF 55.– jetzt nur für CHF 27.50. Nur solange der Vorrat reicht.



Nur erhältlich im

 **Fanshop Manor**

Greifengasse 22, 4005 Basel. Mo. – Fr.: 08.30 – 20.00 Uhr, Sa.: 08.00 – 18.00 Uhr

[WWW.FCB.CH](http://WWW.FCB.CH)

## APROPOS KONDITION

präsentiert vom



Im Stadion St. Jakob-Park - Tel. 061 312 36 36 - [www.jfcb.ch](http://www.jfcb.ch)

### «Mitspieler und Gegenspieler als Stressfaktoren»

In einer sechsteiligen Serie, die unter dem Patronat des «Joggeli Fitness Club Basel» steht, präsentieren wir Kurzbeiträge mit einem ausgewiesenen Spezialisten zum Thema Kondition – mit Marco Walker, beim FCB der Mann, der dafür sorgt, «dass es alle Spieler schaffen, 90 Minuten auf hohem Niveau körperlich mithalten zu können».

**Marco Walker, bekommen die FCB-Spieler eigentlich einen Trainingsplan mit in die Ferien?**

**Marco Walker:** Auch wenn sie es nicht mögen: ja. Wir geben ihnen ein Programm für die Grundlagenausdauer mit – es ist ideal, wenn die Spieler die Basis bereits haben, wenn wir nach den Ferien mit der Vorbereitung beginnen. Dann können wir sofort mit dem fußballspezifischen Training loslegen. Bei jenen, die es in den Ferien wirklich brauchen, haben wir schon ein Auge drauf. Aber der Spieler muss auch selbst davon überzeugt sein, dann ist die Motivation viel grösser. Jene mit einer sehr guten Ausdauer können gewisse Einheiten auch gerne durch 45 Minuten Tennis, Badminton oder sonst etwas Polysportives ersetzen. Wichtig ist, dass man auch in den Ferien die «Pumpe» ein bisschen arbeiten lässt.

**Die Integration des Konditionstrainings ins normale Fussballtraining ist ein Unterschied zu den ewigen Waldläufen, wie man sie früher kannte, oder?**



Definitiv, ja. Ich hatte selber auch noch viele Kilometerläufe und dergleichen gemacht. Das ist auch eine Art, wie man trainieren kann, klar. Aber wie gesagt: Weshalb soll ich einen Kilometer in einer gewissen Zeit rennen, wenn es im Match gar nicht zwingend darauf ankommt? Ein Beispiel: Wenn ich einen Spieler länger im Aufbautraining habe, macht er zunächst viele Grundlagen- und Intervallläufe. Dann versuche ich aber, ihn bald ans Fussballtraining heranzuführen – also mit Ball, Sprüngen, Abschlüssen etc. Wenn er wieder fit ist, steigt er ins Mannschaftstraining ein. Und obwohl er sehr viel im Ausdauerbereich gearbeitet hat, ist er anfangs nach den Teamtrainings richtig kaputt. Warum? Weil er jetzt als «Stressfaktoren» Mitspieler und Gegenspieler hat und man das vorher im Einzeltraining nur schlecht simulieren konnte. Den letzten Konditionsschliff holt man sich also erst im Fussballspiel an und für sich.

**Was ist im Konditionsbereich der Unterschied zwischen Spitzen- und Breitensport?**

Im Breitensport sollte es in erster Linie um den Spass gehen. Deshalb finde ich es immer schade, wenn Mannschaften, die vielleicht nur zweimal in der Woche trainieren und entsprechend weniger Zeit haben als die Profis, joggen gehen, anstatt auf dem Platz Fussball zu spielen. Natürlich kann man versuchen, die Ausdauer auf diese Weise zu verbessern – aber wie gesagt geht das auch über das normale Training, das definitiv mehr Spass macht. Selbstverständlich ist aber das Grundlagenausdauer-Training aus dem Lehrbuch im allgemeinen Breitensport sehr wichtig und sinnvoll, wenn jemand aus gesundheitlichen Gründen laufen geht, damit man im Alltag einfach fitter ist.



## Sympathischer erfolgreich...

Lassen auch Sie sich in stressfreier und ruhiger Atmosphäre beraten. Moderne, schmerzarme Zahnmedizin, höchste Präzision und ästhetisch anspruchsvolle Lösungen sind überzeugende Argumente für eine Behandlung in der Zahnklinik Rennbahn.

Die Teamzahnärzte des FC Basel 1893 med. dent. Sören Nielsen und Dr. med. dent. Benny Möller sorgen seit Jahren für den richtigen Biss unserer Mannschaft.

[www.zahnklinik-rennbahn.ch](http://www.zahnklinik-rennbahn.ch)

Zahnklinik Rennbahn AG · Teamzahnärzte des FC Basel 1893  
info@zahnklinik-rennbahn.ch · [www.zahnklinik-rennbahn.ch](http://www.zahnklinik-rennbahn.ch)  
Birsfelder Str. 3 · CH - 4132 Muttenz-Basel  
Tel. +41 (0)61 / 826 10 10 · Gebührenfreies Telefon: 0800 / 00 10 19



# VERY IMPORTANT FAN

Unser Fotograf Uwe Zinke hat sich wie gewohnt umgeschaut und seinen Zoom auf FCB-Fans gerichtet. Eine Auswahl von den letzten Heimspielen des FC Basel 1893 mit vielen erwartungsfrohen «VIFs», die sich über einen sehr ordentlichen Saisonstart freuen durften.



Familie Büchler aus Basel aus dem Sektor D. Von links: Walter, Marianne und Sohn Dominik.



Evelyne Siegrist (links) mit Zwillingsschwester Brigitte Pfister (rechts) und Tochter Isabelle Pfister (Mitte) aus Sissach sind seit vielen, vielen Jahren treue Fans im Sektor D, wobei es schwierig ist herauszufinden, wer Mutter, Schwester und Tochter ist ...



Nicole aus Ziefen besucht mit Tochter Stephanie zuerst den EHC-Match und dann den FCB gegen Sion.



Familie Patamian aus Basel, treue Fans im Sektor D5. Von links: Catalin, Jonathan, Yolanda



Corinne Gehrig, die Tochter des früheren FCB-Torhüters Marcel Kunz, mit Tochter Géraldine aus Reinach, beide natürlich schon immer FCB-Fans.



Silvan Bürgi (links) aus Kaisten mit seinem Kumpel Patrick Rüefli aus Kaiseraugst.



Lukas Flück mit Partnerin Sandra Niedermann, beide aus Binningen, sind zuerst am EHC-Match und unterstützen anschliessend den FCB im Sektor D5.



Bernhard Bacher aus Bottmingen mit seinen beiden Söhnen Marben (links) und Gian.



Piero Santisi mit Sohn Alessio und Nachbar Martin Kuhni mit Sohn Finn, aus Möhlin, feuern ihren FCB im Sektor C5 an.



ANDRÉ MUFF

# WERTVOLLER JOKER

**Der Innerschweizer André Muff galt seinerzeit als grösstes Talent im Schweizer Fussball. Beim FCB gelang ihm ein wichtiges Tor im Europacup. Leider war seine Karriere immer wieder von Verletzungen begleitet. Nach 117 Super-League-Partien, mit insgesamt 49 Toren, musste er aus Rücksicht auf die persönliche Gesundheit seinen Rücktritt bekannt geben und ist jetzt Trainer des Drittligisten SC Emmen.**

TEXT: LUKAS MÜLLER · FOTOS: MARTIN MEIENBERGER/FCB-ARCHIV

«Einen erstaunlichen Fang hat der FC Basel mit André Muff gemacht.» (FCB Saisonbuch 2000/2001).

«Wer war Muff?» (Rotweiss-Magazin Oktober 2006).

Zwischen diesen beiden Aussagen liegen nur fünf Jahre. Tatsache ist, dass André Muff zu seiner Zeit Anfang des Jahrtausends zu den begabtesten Schweizer Angriffsspielern zählte und mit ein bisschen Glück noch weit mehr hätte erreichen können.

Aufgewachsen ist Muff in Emmenbrücke. Bereits mit fünf Jahren spielte er Fussball, später war der Pausenhof des Schulhauses Riffig seine zweite Wohnstube. Als dann an der Kantonsschule Reussbühl

für die Schülermeisterschaften eine Mannschaft gebildet wurde, war der beidfüssige, kopfballstarke Stürmer mittedrin. Bei den Junioren des SC Emmen erzielte er Tore am Fließband, genauso wie später bei den GC-Junioren von Erich Vogel, zu denen er schliesslich wechselte. «Ich wohnte daheim und trainierte zweimal in Zürich. Im zweiten Lehrjahr in Luzern trainierte ich dann fast jeden Tag. Das war eine anstrengende, aber auch eine spannende Zeit für mich.»

## Aufstieg bei den Grasshoppers

Bei GC wurde André Muff schon bald ins Fanionteam integriert. «In den ersten drei Pflichtspielen habe ich jeweils ein Tor erzielt. Im Team standen damals Chapuisat, Gren, Haas, Smiljanic und andere.» Auf dem Hardturm war somit das «Who

is who» des Schweizer Fussballs versammelt. Doch nach drei Jahren entschloss sich der junge Mann zu einem Tapetenwechsel. Der FC Basel, der damals noch alles vor sich hatte und wegen des Stadion-Neubaus des «Joggeli» auf der Schützenmatte spielte, wollte ihn verpflichten. In Basel wirkte damals Christian Gross als Trainer, mit Hanspeter Latour als Assistent – auch Erich Vogel hatte als Sportchef ans Rheinknie gewechselt.

Muff besass also gewichtige Fürsprecher. In dieser Phase kamen auch erste Angebote aus dem Ausland, aus Parma und Lecce. Dort hätte André Muff sein Talent in klingende Münze umwandeln können. Aber wegen der besseren sportlichen Perspektiven war er entschlossen, die Chance Basel zu packen.

## Auf und Ab in Basel

Zweimal durfte der «Rohdiamant» beim FCB von Beginn weg spielen, aber meist wurde er nur für Kurzeinsätze gebraucht. George Koumantarakis und Jean-Michel Tchouga waren auf ihren Positionen gesetzt. In Basel gefiel ihm vor allem die Begeisterung der Bevölkerung für den Fussball. Muff räumt allerdings ein, dass es für ihn ein bisschen eine schwierige

Zeit gewesen sei. Er musste im zweiten Halbjahr in die Sportler-Rekrutenschule einrücken und konnte nicht regelmässig spielen: «In dem Alter ist man auf Spielpraxis angewiesen.» Erfolgreich spielte er dafür mit den Rotblauen im Europacup. Gegen die Amateure von Folgore Falciano erzielte er in beiden Spielen je ein Tor, gegen die Norweger von Brann Bergen kam er dann im Rückspiel in Norwegen zu einem Einsatz. Mit einem 3:2-Hinspiel-Sieg waren die Basler in den hohen Norden gereist. Doch beim Auswärtsmatch lagen sie zur Pause (noch ohne Muff) mit 1:4 zurück. In der zweiten Halbzeit konnten sie diesen Rückstand allerdings egalalisieren und die Qualifikation schaffen. Das vierte FCB-Goal schoss der eingewechselte «Joker» André Muff nach einer Flanke von Carlos Varela. Beim Torschuss hatte er leichte Rücklage, doch der Ball passte trotzdem genau unter die Latte.

Nun wartete ein Grosser des europäischen Fussballs auf die Basler: Feyenoord Rotterdam. Beim Rückspiel in Rotterdam durfte Muff spielen, aber dieser Match hätte wegen der irregulären Bedingungen nicht angepfiffen werden dürfen. «Komödie in de regen» titelte damals das «Alge-



### André Muff

Position	Stürmer
Geb.-Datum	28. Januar 1981
Vereine	1988–1997: SC Emmen 1997–2000: Grasshoppers 2000–2001: FC Basel 1893 2001–2002: FC Lugano 2002–2003: FC Luzern 2003–2004: FC Zürich 2004–2006: Grasshoppers 2007–2009: FC Concordia Basel
Erfolge	2 Länderspiele mit der Schweizer Nationalmannschaft 27 Länderspiele mit der Schweiz U-21 (acht Tore, zwei erfolgreiche Qualifikationen für Europameisterschaften)

meen Dagblad», im «Rotterdams Dagblad» war sogar die Rede davon, dass das Stadion «De Kuip» in ein veritables «Schlammbecken» verwandelt worden sei. Der FCB verlor diese «Wasserball-Partie» mit 0:1 und schied mit dem Gesamtscore von 1:3 aus.

André Muff wirkte auch an anderen denkwürdigen FCB-Spielen mit, so zum Beispiel beim 7:4 gegen Luzern vor 8207 Zuschauern auf der Schützenmatte («Der verrückte Abend von Basel» – Sonntags Zeitung). Beim Cup-Penalty-Thriller in

Carouge verwandelte Muff seinen «Benoldi» zum zwischenzeitlichen 6:5 und trug so zum 10:9-Erfolg des FCB im Penaltyschiessen bei. Anlässlich der offiziellen Stadioneröffnung in Basel, beim 0:0 gegen Lausanne im März 2001, durfte er ebenfalls zwei Minuten mitspielen. Später ging er auf eine Art Tour de Suisse, die ihn zum FC Lugano, zum FC Luzern, zum FCZ, zu GC und schliesslich zu Concordia Basel führte.

Er spielte erfolgreich in der U21-Nati an der Seite von Alex Frei, Gygax, Eggimann & Co. und qualifizierte sich zweimal für eine EM-Endrunde. Auch in der grossen Schweizer Nati kam er zweimal zum Einsatz, und zwar unter den Coaches Trossero und Kuhn.

## Zurück in Emmen

Leider machten ihm Adduktoren- und Zehenprobleme schwer zu schaffen und er musste seine Karriere schliesslich vorzeitig beenden. Heute ist er wieder fit und wohnt mit seiner Freundin Julia Feldmann in Neuenkirch im Kanton Luzern. Als Trainer des SC Emmen in der 3. Liga und als Spieler der SC-Emmen-Senioren (gemeinsam mit Ivan Knez) bleibt er mit dem Fussball nach wie vor verbunden. Beruflich wirkt er als Verkaufsberater bei der Amag in Ebikon. Es ist der grösste Vertreter von VW-Fahrzeugen in der Region Innerschweiz. «Teamgeist und Menschenkenntnis sind in diesem Beruf sehr wichtig», betont Muff. «Der Fussball war für mich da eine gute Lebensschule.»

**FCB-Stürmer André Muff auf der Schützenmatte gegen Luganos Verteidiger Olivier Biaggi im Zweikampf.**



**GRATIS**  
**AUTOBAHN -**  
**VIGNETTE 2014\***  
 vom 15.9. bis  
 31.10.2013



Nur für  
**FCB Saison-**  
**karteninhaber:**  
**CHF 50.-**  
**Gutschein für**  
**den FCB**  
**Fanshop!\***

DIE WAHL DER  
 TOP AUTOMARKEN  
 AUCH IM WINTER.

\*für den Kauf von 4 PIRELLI PKW oder SUV Winterreifen ab 16 Zoll und Registrierung im P ZERO CLUB. Details & Teilnahmebedingungen zu den Promotionen finden Sie unter [www.pirelli.ch](http://www.pirelli.ch) und [www.fcb.ch](http://www.fcb.ch).



**POWER IS NOTHING WITHOUT CONTROL**

Massgeschneiderte Technologie entwickelt mit den besten Automobilherstellern zur Optimierung der Fahrzeugleistung bei allen Winterbedingungen.



**DER CAMPUS**



# NEUES ZEITALTER IM FCB-NACHWUCHS

Im August 2013 wurde auf den Sportanlagen St. Jakob der Nachwuchs-Campus Basel eröffnet. Für den Bau und den Unterhalt kommt die Stiftung Nachwuchs-Campus Basel auf, deren Präsidentin Gigi Oeri ist. Benutzt wird er vorwiegend von der Nachwuchsabteilung des FC Basel 1893, aber auch die erste Mannschaft vom FCB wird von den für Schweizer Verhältnisse einmaligen Bedingungen profitieren können. Neben einem Kunstrasenfeld gibt es vier Naturrasenfelder, von denen eines wie das Kunstrasenfeld mit einem Tool ausgerüstet ist, das alle Schritte jedes Spielers aufzeichnen kann.

TEXT: CASPAR MARTI  
 FOTOS: RUDI WALTI, SACHA GROSSENBACHER

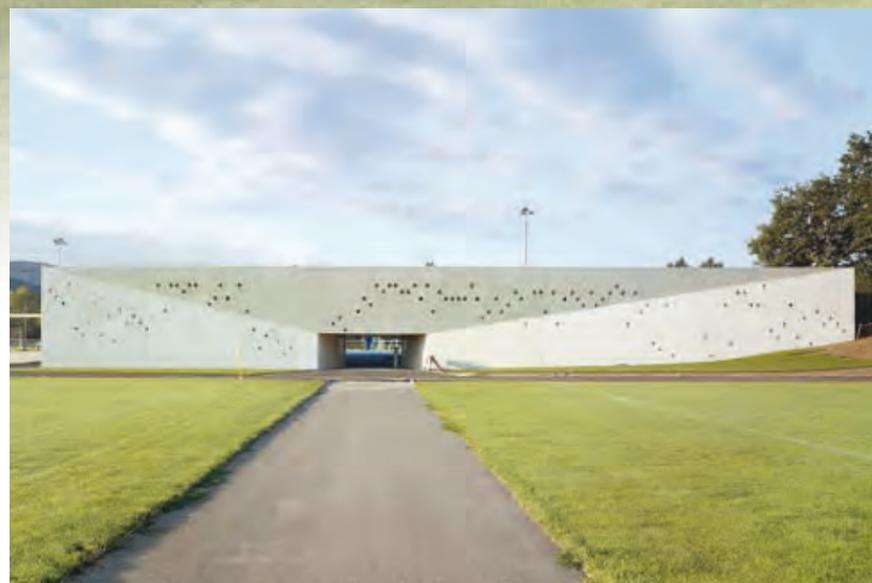
Für Schweizer Verhältnisse stellt der Campus dem FCB einzigartige Möglichkeiten bei der Trainingsgestaltung zur Verfügung, und auch die Zusammenarbeit zwischen dem FCB und der Stiftung Nachwuchs-Campus Basel ist eine nicht alltägliche Sache. Die Stiftung kam einerseits zusammen mit öffentlichen und privaten Geldgebern für die Baukosten der neuen Trainingsanlagen auf, andererseits wird sie nun auch die Unterhaltskosten für den Campus tragen, die zusammen mit dem Betrieb der beiden Wohnhäuser im Lehenmattquartier um die drei Milli-

onen Franken jährlich betragen werden. Der FCB ist so ohne grossen finanziellen Aufwand zu einem Heim für seinen Nachwuchs gekommen, um das er in der Restschweiz beneidet werden dürfte.

«Der Kunstrasen und der Naturrasen mit Rasenheizung werden uns vor allem in den Wintermonaten einen Mehrwert bringen», sagt der Nachwuchsverantwortliche des FCB, Adrian Knup, «denn mit diesen Möglichkeiten können wir das ganze Jahr über unter besten Bedingungen draussen trainieren und müssen

nicht in die Halle ausweichen.» Doch auch neben dem Feld ergeben sich für den FCB auf dem Campus ganz neue Möglichkeiten.

**U-Teams unter einem Dach**  
 Immer wieder wurde aufseiten des FCB betont, wie wertvoll es sein wird, die Formation (U16 bis U21) sowie die U15 und die U14 unter einem Dach vereint zu haben, dies einerseits aufgrund der kürzeren Wege zwischen den Teams, dem verbesserten Austausch der Trainer, aber auch als Ansporn für die jüngeren Teams. Dazu sagte der Technische Leiter Massimo Ceccaroni in einem Interview im Herbst 2012: «Ich bin überzeugt, dass wir einen weiteren Sprung nach vorne machen werden. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird noch grösser werden. Denn wir haben die Möglichkeit, alle Mannschaften von der U14 bis zur U21 dort unterzubringen. Dazu haben die jüngeren Spieler einen Einblick in die U21 und deren Motivation, einst dort zu spielen, kann sich dadurch noch vergrössern. Auch die Kommunikationswege werden viel kürzer, man sieht sich jeden Tag. Das



ist wie ein Wissenszentrum, das alle Trainer unter einem Dach vereint und den Austausch unter ihnen bestimmt vereinfacht und fördert.»

Ein Ansporn für die jüngeren Mannschaften kann es auch sein, weil je älter die Mannschaft ist, desto komfortabler ist die Infrastruktur auf dem Campus. Während sich die U14 und die U15 noch eine Dusche teilen, hat die U16 bereits eine eigene Nasszelle. Die U21-Spieler

schlussendlich haben eine grosszügige Garderobe mit eigenem Spind.

**Gastrech für die erste Mannschaft**

Doch der Campus bietet noch mehr als nur Spielfelder und Garderoben. Im Gebäude ist ein Restaurationsbetrieb integriert. Die Stiftung und die Trainer verfügen dort über Büroräumlichkeiten, es gibt einen Kraftraum und ein Sitzungszimmer. Das neue Zuhause des Nachwuchses

bietet also alles, was es für den fussballerischen Alltag benötigt und noch mehr. Auf einem der Naturrasenfelder sowie auf dem Kunstrasenfeld ist ein spezielles System (genannt «Immotio») eingerichtet, das es den Trainern erlaubt, jeden Schritt ihrer Spieler in einem Spiel aufzuzeichnen. Das Naturrasenfeld ist überdies mit einer Rasenheizung ausgestattet, so dass dieses System das ganze Jahr über benutzt werden kann.

**Transponder mit Antenne**

Dadurch ergeben sich ganz neue Möglichkeiten, wie der Konditionstrainer des Nachwuchses Michel Kohler, erklärt: «Bisher hatten wir die Möglichkeit, die Aktivität von Spielern während eines Spiels oder eines Trainings zu messen, zum Beispiel anhand der Herzfrequenz. Das neue System erlaubt es nun aber, auch die zurückgelegte Strecke, die Richtungswechsel, die Laufwege oder die Laufintensität eines einzelnen Spielers festzuhalten.» Das System funktioniert über

einen Transponder mit Antenne, den die Spieler tragen, der ein Signal aussendet, die Daten werden daher quasi live geliefert. Das System könnte mit einem lokalen GPS verglichen werden. Leider ist es im Moment in Wettkampfspielen aber nicht erlaubt, solche Transponder zu tragen. «Es gibt aber sicher die Möglichkeit für uns, in Freundschaftsspielen mit dem Gegner abzusprechen, dass wir beide Mannschaften mit diesem Transponder ausstatten und so auch der gegnerischen Mannschaft Daten über deren Spiel liefern können. In Magglingen gibt es ebenfalls einen Platz, der mit diesem System ausgestattet ist, dort hat unsere U18 auch schon in der Meisterschaft gegen den FCZ und YB Spiele durchgeführt, die so «überwacht» wurden.»

Denkbar wäre es auch, diese Technik bei einem Training der ersten Mannschaft einzusetzen, wobei man beachten muss, dass diese dort zu Gast wäre. Wenn die erste Mannschaft ein Training auf dem



**Der Campus-Stiftungsrat mit Jacques Herzog, Benno Kaiser, Gigi Oeri und Dr. Bruno Dallo bei der Eröffnungsfeier des neuen Nachwuchs-Centers.**

Campus durchführen will, muss sie sich dort einmieten. Der Nachwuchs bezahlt hingegen nichts für die Nutzung der Infrastruktur.

**Überzeugende Architektur**

Aber nicht nur die Funktionalität des Campus überzeugt, nein auch die Architektur. Luca Selva hat ein Gebäude entworfen, das sich gut in die Sportanlagen St. Jakob einfügt und einen Bezug zum Fussball und zum FCB im Speziellen hat.

Das Eingangstor zum Campus hat die genauen Masse eines Fussballtores. Und auch wenn der Campus für den Nachwuchs gebaut wurde, ist im Gebäude doch auch ein Stück der Geschichte der ersten Mannschaft des FCB enthalten; die runden Fenster stehen jeweils für eine Platzierung des Fanionteams in der höchsten Spielklasse der Schweiz. So stehen die obersten Fenster für Meistertitel, je weiter unten die Fenster sind, desto tiefer klassierte sich der FCB in der Meister-



# TOP 11 ROOKIES werden unterstützt von folgenden Firmen:

## Torhüter



Pascal Albrecht



Insurance Brokers

## Verteidiger



Michael Goncalves



Adonis Ajeti

**BASEL UNITED AG**



Simon Dünki

**WEHADECK AG**  
Decken- & Wandsysteme  
Gipsarbeiten



Joel Keller

**ALVISA24**  
WE SUPPORT YOU

## Mittelfeld



Valentin Mbarga

**ri** Rhein Investors



Robin Kamber



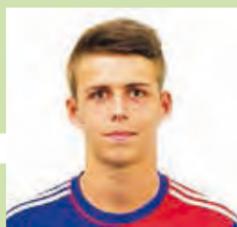
Robin Marc Huser

**zahnklinik  
rennbahn**



Samuele Campo

## Sturm



Nicolas Hunziker

**FELIX**  
Wir fahren, was sie täglich brauchen!



Shpetim Sulejmani

**Praxisklinik Rennbahn AG**



## Einige Hürden bis zur Realisierung

Die Geschichte der Entstehung des Campus beginnt vor etwa gut zehn Jahren, als erste konkrete Ideen auftauchten, wie und wo eine solche Anlage zu realisieren wäre. Nach einigen Anläufen an verschiedenen Standorten, die aus unterschiedlichen Gründen nicht weiterverfolgt wurden, kam dann im Jahr 2010 noch einmal richtig Bewegung in dieses Projekt. «Für Gigi Oeri war es von Anfang an ein Anliegen, dass der Campus auf den Sportanlagen St. Jakob stehen sollte», erklärt Benno Kaiser, der Vorsitzende der Stiftung Nachwuchs Campus Basel. Zu dieser Zeit wurde auch diese Stiftung gegründet. Ihr erstes Projekt waren die Wohnhäuser an der Lehenmattstrasse für Nachwuchsspieler des FCB. Bis dann der Campus in diesem Sommer eröffnet werden konnte, gab es noch einige Hürden zu überwinden, da beispielsweise die Grundwasserfassung der Gemeinde Birsfelden verlegt werden musste. Alle diese Hindernisse wurden bewältigt. und in diesem Sommer konnte die Nachwuchsabteilung des FCB ihr schmuckes neues Heim beziehen.

Die Geschichte des Campus mag zwar noch jung sein. Das Potenzial aber, dass sie dereinst sportgeschichtlich einen grossen Namen haben wird, das ist unbestritten da. Talente aus dem FCB-Nachwuchs gab es schon einige in der Super League. In Zukunft werden diese ihre fussballerische Ausbildung in einem Campus absolvieren dürfen, der dem FCB noch einigen Mehrwert in einer sonst schon sehr gut funktionierenden Nachwuchsabteilung bringen dürfte.

schaft. Die Fenster, die für die letzten Jahre stehen, sind somit alle ganz oben. Dort steht der FCB im Moment, auch der Nachwuchs, der in den letzten Jahren ziemlich eifrig Titel gesammelt hat. Der Campus sollte nun helfen, diese starke Stellung des FCB zu zementieren.

sich bei anderen Mannschaften durchgesetzt haben. Auch das darf als Erfolg unserer Nachwuchsabteilung gewertet werden und muss in Zukunft möglich sein.»

## Auch Verpflichtung

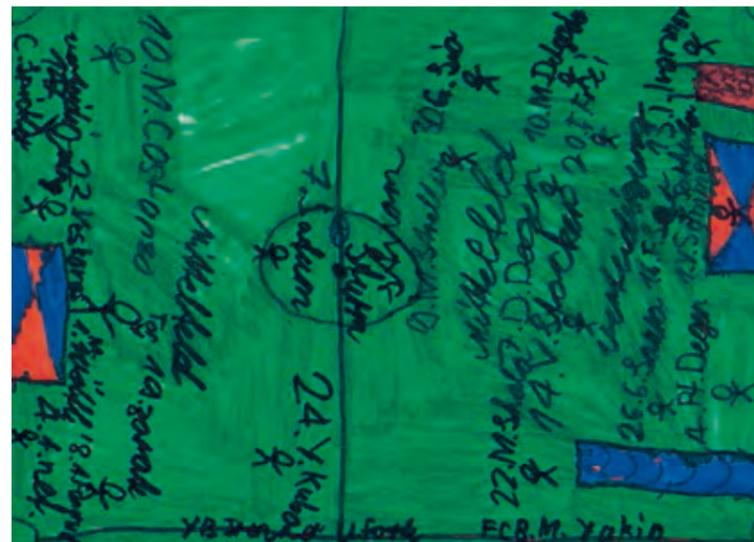
Für den Nachwuchsverantwortlichen Adrian Knup ist klar: «Dieser Campus eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten, verpflichtet uns aber auch, weiterhin so gut zu arbeiten, wie wir das in den vergangenen Jahren gemacht haben. Diese Arbeit müssen wir unbedingt weiterführen und uns kontinuierlich steigern. Schlussendlich werden wir daran gemessen, wie viele Spieler von uns den Sprung in unsere erste Mannschaft schaffen. Es gibt aber auch Beispiele von Spielern, die diesen Weg nicht direkt, sondern über Umwege (Ausleihe) geschafft haben oder



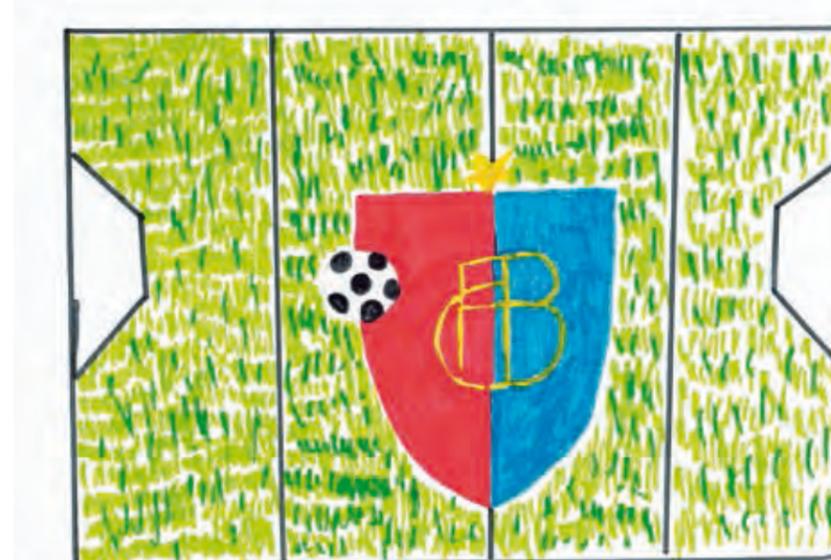
# VAN GOGHS IM «JOGGELI»



In dieser Ausgabe präsentieren wir wieder einmal eine bunte Auswahl an Kinderzeichnungen. Junge «van Goghs» aus der 4. Klasse der Primarschule Pfeffingen mit den Lehrerinnen Eva-Katharina Schilirò-Katzenstein und Brigitte Jermann-Steiner haben sich vor allem Yann Sommer als Motiv im «Joggeli» ausgesucht und auf die «Leinwand» gebracht, wie unsere erste Auswahl belegt. Weitere Zeichnungen aus der 17 Schülerinnen und Schüler umfassenden Klasse folgen dann im Dezember-Heft. Künstlerhonorar: Die ganze Klasse wird an einen FCB-Match eingeladen.



Oben links: Eva Perren  
Unten links: Anja Bühler  
Unten rechts: Cyril Duss



Oben links: Lars Kloiber  
Oben rechts: Eleonora Fusco  
Mitte links: Noelia Beer  
Mitte rechts: Joy Schmidt  
Unten links: Anna Skaletzka

## 33 FRAGEN AN

TIMM  
KLOSE

Fussballer sind es gewohnt, Interviews zu geben. Hier sind sie etwas mehr gefordert als mit Fragen nach dem Sieg («Wie fühlst Du Dich?»). In dieser Serie haben sie 33 spezielle Fragen zu beantworten, die auch mal persönlicher Natur sind und ihnen etwas Kreativität abverlangen. Nach Philipp Degen, Massimo Colomba, Raphael Wicky und Pascal Zuberbühler ist nun Timm Klose an der Reihe. Und damit, der Nationalverteidiger aus Basel mit FCB-Vergangenheit, der via 1.FC Nürnberg beim VfL Wolfsburg in der Bundesliga gelandet ist.

FOTOS: FRESHFOCUS

## ELF SUPERLATIVE ...

## Mein schönstes FCB-Erlebnis war ...

... mein erstes Spiel in der ersten Mannschaft noch unter Christian Gross. Das war ein Testspiel gegen Etoile Carouge.

## Meine grösste Enttäuschung war ...

Dass es mir damals beim FCB nicht in das Kader reichte, als Thorsten Fink Trainer in Basel wurde.

## Der beste FCB-Spieler aller Zeiten war ...

Das kann ich zu wenig beurteilen, ich weiss einfach, dass Murat Yakin der Auslöser für mich war, dass ich ebenfalls Innenverteidiger wurde. Aber da es den FCB seit 1893 gibt und mich erst seit 1988, gerate ich da etwas in Verlegenheit ...

## Der beste Schweizer Fussballer aller Zeiten war ...

Stéphane Chapuisat, der hat vor allem in Dortmund Unnachahmliches geleistet.

## Die wichtigste Persönlichkeit ist in meinen Augen ...

Churchill – nur schon wegen seines Leitsatzes: «Erfolg ist die Fähigkeit, von einem Misserfolg zum anderen zu gehen, ohne seine Begeisterung zu verlieren.»

## Mein liebstes Feriendomizil ist ...

Malediven.

## Ich esse am liebsten ...

Sushi.

## Im kulturellen Bereich mag ich ...

Das Theater, ein guter Freund von mir ist Schauspieler in den «Münchner Kammerspielen». Zuletzt sah ich eine Parodie auf den legendären Modeschöpfer Mooshammer, der mit der Riesenfrisur und seinem Hündchen Daisy ...

## Die wichtigste Erfindung der Menschheit ist

Das Rad!

## Das Eintönigste an meinem Beruf im Fussballbusiness ist ...

... das häufige Hotelleben.

## Mein bester Kumpel im Fussballumfeld ist ...

In Wolfsburg sind es Diego und Rodriguez. Ich habe aber auch viele Kontakte mit Fabian Frei, mit Fabi Schär, Vali Stocker und Yann Sommer ... die treffe ich immer mal wieder, wenn ich in Basel bin.

## ERGÄNZE ELF MAL ...

## Mein erstes Fussballspiel als Zuschauer ...

... war Eintracht Frankfurt gegen Bayern München, als Kind. Ich bin in Frankfurt geboren, kam mit 5 nach Basel, war mit 6 oder 7 wieder einmal in Frankfurt und ging mit meinem Vater zu diesem Spiel. Allerdings kann ich mich nicht mehr an das Resultat erinnern.

## An einem freien Tag ...

Wenn ich allein bin, mal golfen gehen oder ein Buch lesen, einfach weg von dort, wo ich immer bin, um den Kopf zu lüften. Wenn meine Freundin dabei ist, gehe ich gerne die Städte entdecken (*Lacht laut und herzlich, denn vor diesem Interview war Klose gerade mit der Freundin in Hamburg beim Shoppen ...*).

## Mit meinen letzten 50 Franken ...

Ein Zugbillet kaufen und so weit fahren wie möglich, um am Ziel ein neues Leben zu beginnen, wobei ich schon weiss, dass man mit 50 Franken per Zug nicht weit genug kommt für ein neues Leben ...

## Auf der Tanzfläche ...

... bin ich Feuer!

## Als König der Schweiz würde ich ...

... das Leben als Alleinherrscher geniessen, denn niemand würde mir reinreden. Etwas allein zu entscheiden, ist doch herrlich!



## Nie gemeinsam in einem Lift stecken bleiben möchte ich mit ...

... mit jemandem mit Mundgeruch, oder der sonst stinkt ...

## Ich bin Fan vom ...

... FCB ... sonst würde ich nicht alle seine Spiele schauen, selbst jetzt in Deutschland. Daneben bin ich stets ein wenig auf der Suche nach dem Unbekannten, in der Musik, der Mode und so weiter.

## Am Fussball hasse ich ...

Den Verdrängungskampf. Ich bin eher ein Lieber – und musste in diesem Beruf lernen, die Ellbogen zu gebrauchen.

## Am Fussball liebe ich ...

... wenn ich auf dem Platz stehe, alles: die Stadien, die Atmosphäre, einfach alles am Fussball ...

## Ich habe Angst vor ...

... einer Verletzung, die zur Folge hätte, dass ich mit Fussball aufhören müsste.

## Als gegnerischer Trainer des FCB würde ich gegen den FCB ...

... mit einer Dreierabwehrkette spielen, und den Mittelweg suchen. Nur hinten reinzustehen, hast du keine Chance, zu offensiv gegen Basel zu spielen, ist aber auch gefährlich.

## ELF MAL ENTWEDER ODER ...

## Kaviar oder Klöpfer?

Klöpfer.

## Buch oder DVD?

Buch.

## Strand oder Berge?

Strand.

## 100 Jahre alt werden oder Sechser im Lotto?

Sechser im Lotto.

## Timm Klose

Geburtsdatum	9. Mai 1988
Geburtsort	Frankfurt am Main
Nationalität	Schweizer
Beruf	Fussballer
Karriere als Spieler	Old Boys Basel FC Basel 1893 Old Boys Basel FC Basel 1893 (U21) FC Thun 1. FC Nürnberg VfL Wolfsburg 9 A-Länderspiele Schweiz
Nationalteam	

## Kino oder Theater?

Theater.

## Wähler oder Politabstinenzler?

Im Moment Politabstinenzler, aber in der Schweiz werde ich wieder wählen, wenn ich zurück bin.

## Playstation oder Brettspiel?

Playstation.

## Komödie oder Krimi?

Komödie.

## 1:0 oder 5:4?

5:4, obschon ich Verteidiger bin ...

## Weltmeister oder Champions-League-Sieger?

Champions-League-Sieger!

## Bundesliga oder Primera División?

Die Bundesliga!



# AUF WANDERSCHAFT



Im letzten «Rotblau Magazin» begannen wir die Spurensuche nach Spielern, die seit 2000 eine Zeit lang mit dem FCB auf Titeljagd gingen, heute aber anderswo oder anderweitig tätig sind und die wir teilweise etwas aus den Augen verloren haben. Der erste Teil dieser Serie ging von Abraham bis Chipperfield, die heutige Fortsetzung befasst sich mit den Spielern von Costanzo bis Kulaksizoglu.

TEXT: JOSEF ZINDEL  
FOTOS: FCB-ARCHIV

**Costanzo, Franco (Argentinien)**

Beim FCB 2006–2011, 6 Titelgewinne. Nach einem nicht gelungenen Engagement in Griechenland, das er nach seiner FCB-Zeit einging, löste Franco Costanzo im Januar 2012 seinen Vertrag auf und beendete bei Olympiakos Piräus seine Karriere – für einen derart talentierten Goalie mit 31 Jahren eigentlich viel zu früh. Sein Pech war, dass in Basel mit Yann Sommer ein mehr als gleichwertiger Nachfolger aus den eigenen Reihen heranwuchs. Längst hat sich die im Sommer 2011 vollzogene Rochade von Costanzo zu Sommer, die damals von allen als schmerzlich empfunden wurde und von vielen sehr voreilig auch als unnötiges Risikounterfangen, so ausgezahlt, dass man beim FCB früher oder später damit rechnen muss, den Nachfolger von Costanzo-Nachfolger Sommer suchen zu müssen ...

**Crevoisier, Romain (Schweiz)**

Beim FCB 2000–2003, danach bis 2012 Torhütertrainer, 3 Titelgewinne als Spieler. Im Sommer 2012 musste Romain Crevoisier seinen Platz als Torhütertrainer für Massimo Colomba freimachen – und fand beim FC Sion wieder eine Stelle, an der er abermals mit einer Spitzenkraft arbeiten kann, und zwar mit dem lettischen Nationalgoalie Andris Vanins.

**Cristiano dos Santos Rodrigues (Brasilien)**

Beim FCB zweites Halbjahr 2006, 0 Titelgewinne. Cristiano war einer von mehreren Leihspielern, mit denen der FCB auf seine einzige wirkliche Krisenphase des letzten Jahrzehntes, nach dem im Mai 2006 entgangenen Meistertitel, reagierte. Der Mann aus dem holländischen Kerkrade brachte es allerdings auch nicht wirklich. Nach Basel kehrte er nochmals kurz nach Holland zurück, spielte dann bei zwei australischen Vereinen und dazwischen auf Malta, ehe er jetzt, mit 32 Jahren, sein Glück in Honduras' Hauptstadt beim CD Olimpia Tegucigalpa versucht.

**Da Silva, Antonio (Brasilien)**

Beim FCB 2009–2010, 2 Titelgewinne. Ein Mann mit Spielmacherqualitäten – der dennoch die Herzen der FCB-Fans nie richtig gewann und nach einem FCB-Jahr zu Dortmund zurückkehrte. Zuletzt



Der heutige Fitnesstrainer Grégory Duruz errang mit dem FC Basel drei Titel.

spielte er beim MSV Duisburg in der zweiten Bundesliga und wurde auch hier nicht glücklich. Da Silva wurde teilweise in der zweiten Mannschaft eingesetzt, im Sommer 2013 wurde der traditionsreiche Ruhr-Club aus Meiderich aus finanziellen Gründen in die 3. Liga zwangsrelegiert, worauf da Silva keinen neuen Vertrag mehr erhielt. Seine sportliche Zukunft war bei Redaktionsschluss dieses Heftes ungewiss – zumal da Silva inzwischen 35-jährig ist. Schlagzeilen schrieb er diesen Sommer einzig noch in der deutschen Boulevardpresse, weil er mit seiner früheren Partnerin gerichtlich um das alleinige Sorgerecht für den gemeinsamen Sohn kämpfte.

**Derdiyok, Eren (Schweiz)**

Beim FCB 2006–2009, 3 Titelgewinne. Wechselte 2009 nach Leverkusen, hatte dort eine anständige, aber keine überragende Saison, ging dann vor einem Jahr zu Hoffenheim – und wurde nun von diesem Club fallen gelassen und in die Reserve verbannt, sodass der Nationalstürmer auf der Suche nach einem neuen Arbeitgeber ist.

**Duruz, Grégory (Schweiz)**

Beim FCB 2002–2004, 3 Titelgewinne. Nach seiner Basler Zeit spielte Duruz noch bei sechs verschiedenen Clubs in Frankreich, in Thun, in Neuseeland, im Tessin und in Genf, ehe er 2011 keinen Verein mehr fand, sich zum Fitnesstrai-

ner ausbildete, in Genf eine entsprechende Firma («Back to basics») gründete und nun auf diesem Weg seine Dienste als Personal Trainer im Fitness-Bereich anbietet, für 130 bis 150 Franken die Stunde.

**Dzombic, Damir (Schweiz)**

Beim FCB 2003–2007, 2 Titelgewinne. Machte für den FCB 7 Pflichtspiele – seither tourt er durch die Landen: Über Vaduz, Aarau, Wil, Schaffhausen und Schötz ist er inzwischen beim SC Kriens angekommen, mit dem er in der 1. Liga Promotion spielt – auch gegen die FCB U21.

**Ebé, Thierry (Schweiz)**

Beim FCB 2000–2001, 0 Titelgewinne. Sechs Spiele für den FCB in einer Saison, danach folgte die persönliche Tour de Romandie mit den Etappenorten Carouge, Delémont, Malley, Bulle, Baulmes, Lausanne-Sport, Le Mont und Bavois, ehe er im Sommer 2012 beim FC Azzurri 90 Lausanne landete und mit diesem Verein in die 1. Liga Classic aufstieg und mit seinen 37 Jahren auch noch die neue Saison 2013/2014 in Angriff nahm – genauso wie der Torhütertrainer von Azzurri Lausanne. Der ist älteren FCB-Fans und -Insidern möglicherweise noch in Erinnerung. Er heisst Claude Iff, ist inzwischen 67-jährig und war Ende der Sechzigerjahre beim FCB der «Ära Benthaus» während einiger Jahre dritter Goalie hinter Marcel Kunz und Jean-Paul Laufenburger.

**Eduardo Adelina da Silva (Brasilien)**

Beim FCB 2008–2009, 3 Titelgewinne. Seit 2011 spielt Eduardo bei der «Sociedade Esportiva Recreativa e Cultural Brasil Rio Grande do Sul» – ein Vereinsname zum Auswendiglernen für Hardcore-Fans ...

**Ergic, Ivan (Australien)**

Beim FCB 2000–2009, 8 Titelgewinne. Nichts Neues von Kultspieler Ergic: Seit seinem Rücktritt bei Bursaspor in der Türkei vor zwei Jahren lebt er in Belgrad, arbeitet publizistisch und ist regelmässig im Kleinbasel zu Besuch – und damit gelegentlich auch als Matchzuschauer im «Joggeli».

**Esposito, Toni (Schweiz)**

Beim FCB 2002–2004, 2 Titelgewinne. Nach seiner FCB-Zeit spielte Esposito bei Varese, Mendrisio, Lugano und Malcantone, lebt in seinem Tessin und arbeitet quasi als «Gilbert Gress der Tessiner» als Experte bei der Televisione Svizzera Italiana.

**Gelabert, Marcos (Argentinien)**

Beim FCB 2008–2010, 2 Titelgewinne. Ihm erging es wie Landsmann Almerares: Er wechselte vom FCB zu Xamax, erlebte dort den Untergang des Neuenburger Clubs mit und fand nun in seiner Heimat wieder eine Stelle: Er kam diesen Sommer in der obersten argentinischen Liga beim «Club Atlético Tigre» in der Stadt Victoria unter, spielte im Saisons-

partspiel am 4. August 2013 auch 90 Minuten durch, konnte aber die 1:2-Heimniederlage gegen Vélez Sarsfield nicht verhindern.

**Gimenez, Christian (Argentinien)**

Beim FCB 2001–2005, 5 Titelgewinne mit 103 Toren in 123 FCB-Spielen! Eine der grossen Figuren der Neuzeit – und in bester Erinnerung beim Basler Publikum. Sein Abgang am 13. August 2005 Stunden vor dem Champions-League-Spiel in Bremen ist vergessen, spätestens, seit er diesen Sommer in seinem neuen Beruf als Spieleragent zusammen mit Julio Rossi mithalf, Matías Delgado nach Basel zurückzubringen (siehe «Rotblau Magazin» Nr. 4/2013). Nach seiner FCB-Zeit spielte Gimenez, heute 39-jährig, noch bei Olympique Marseille, Hertha Berlin, Toluca und beim FC Locarno.

**Gjasula, Jürgen (Deutschland)**

Beim FCB 2008–2009, 0 Titelgewinne. Ihm erging es ähnlich wie Antonio da Silva. Er ging nach seinem Basler Jahr nach Deutschland zurück, zuerst zum FSV Frankfurt, dann zu jenem MSV Duisburg, der jetzt in die 3. Liga zwangsrelegiert wurde. Zu allem Überfluss wurde beim erst 28-jährigen Gjasula im Juli dieses Jahres eine Herzmuskelentzündung diagnostiziert, die er aber überwand und nun seine Karriere in Bulgarien bei Litex Lovech fortsetzt. Der Start war gut: Bereits im ersten Spiel steuerte er zum 4:1-Sieg gegen Burgas zwei Tore bei.



**Guerrero, Francisco (Argentinien)**

Beim FCB erstes Halbjahr 2004, 1 Titelgewinn. «Günstiger» kam selten ein FCB-Spieler zu einem Meistertitel als Guerrero, den sich der FCB für die zweite Hälfte der Saison 2003/2004 beim FCZ auslieh. 13 Einsätze hatte der kleine Argentinier, schoss dabei als Stürmer ein einziges Tor: das 6:0 in der 93. Minute bei einem 6:0-Sieg gegen Xamax. Danach pendelte er zwischen Argentinien und der Schweiz (FCZ, Young Fellows, Aarau) hin und her, ehe sich seine fussballerische Spur vor einiger Zeit beim Ethnikos Achnas FC auf Zypern verlor.

**Güner, Cetin (Türkei)**

Beim FCB 1999–2000, 0 Titelgewinne. René Jäggi brachte Güner dank guten Kontakten mit der Borussia leihweise aus Dortmund nach Basel, doch der Deutsch-Türke setzte sich nicht durch und spielte fortan bei kleineren Proficlubs in der Türkei. Heute arbeitet er als Nachwuchstrainer bei Arminia Bielefeld und hatte im Juni einen «grösseren» Medienauftritt, als er sich in einer ziemlich einfältigen Sendung einer deutschen Privat-TV-Station beim Suchen und Besichtigen einer neuen Wohnung in Düsseldorf («Düsseldorf ist schick») filmen liess.

**Haas, Bernt (Schweiz)**

Beim FCB 2002–2003, 1 Titelgewinn. Haas war nur eine Saison in Basel, doch die spielte er als Rechtsverteidiger richtig gut. Er war in der denkwürdigen UEFA-Champions-League-Saison 2002/2003 Stammkraft, holte mit dem FCB auch noch den Cup, ehe er wieder dahin ging, woher er gekommen war: Nach England, jetzt zur West Bromwich. Bastia, Köln und St. Gallen waren seine weiteren Stationen bis zum verletzungsbedingten Karriereende. Im Februar 2013 gründete er die «Bernt Haas GmbH» im Kanton Schwyz. Sie bezweckt die Erbringung von Dienstleistungen bei der Beratung und Betreuung von Sportlern.

Stabiler Wert in der rechten Defensive: Bernt Haas, hier gegen Spartak Moskau, in der denkwürdigen UEFA-Champions-League-Saison 2002/2003.

Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

LEADING PARTNER (2)



PREMIUM PARTNER (4)



FELDSCHLÖSSCHEN



Basler Kantonalbank

BUSINESS PARTNER (8)



CLASSIC PARTNER (16)



TEAM PARTNER (32)

ACT Entertainment

Athleticum

Axpo

CGI Grafik Beschriftung

Creditreform

DUL-X

Euro-Lotto Tipp AG

FROSSARD REISEN

IMMO FAMILY AG

IWB

Marcel Fischer

OBT AG

PROFFIX Software AG

santémed Gesundheitszentren

SCHWARZ + PARTNER AG

Shopping Center St. Jakob-Park

SiBau Management

Tiim Sport



**Kléber, einer der besten Verteidiger, der je für den FCB die Fußballschuhe schnürte. Allerdings hielt es ihn leider nur ein Jahr in Basel, dann kehrte er nach Brasilien zurück.**

**Inkoom, Samuel (Ghana)**

Beim FCB 2009–Dezember 2010, 3 Titelgewinne.

Der kleine lustige Afrikaner spielte andert-halb sehr ordentliche Basler Saisons und erlag dann dem Ruf des Geldes aus Dnipro-petrovsk, wurde dort aber sportlich über-haupt nicht glücklich, brachte es seit 2010 auf nur 28 Einsätze und liess sich dann nach Bastia ausleihen. Doch die Korse-nen setzten Inkoom in einer halben Saison auch nur vier Mal ein und gaben ihn die-sen Sommer Dnipro-petrovsk zurück. Bei Beginn der Saison 2013/2014 spielt er bei Dnipro-Trainer Juande Ramos allerdings weiterhin keine Rolle. In den ersten Sai-sonpartien des letztjährigen UEFA-Euro-pa-League-Gegners des FCB stand Inkoom nie im Aufgebot.

**Kléber (Brasilien)**

Beim FCB 2004–2005, 1 Titelgewinn.

Kléber war möglicherweise, Safari und Voser mögen es verzeihen, der beste Linksverteidiger, der je beim FCB spielte und der nur deshalb in die Schweiz kam, weil sie bei Hannover 96 sein Talent ver-kannten. Allerdings tat er es nur eine Sai-son lang, dann kehrte er zurück in seine

Heimat, brachte es beim FC Santos für einige Zeit zum brasilianischen National-spieler, eher er vor vier Jahren zu Porto Alegre wechselte, wo er, inzwischen 33, nach wie vor Stammkraft ist.

**König, Miroslav (Slowakei)**

Beim FCB 2000–2001, 0 Titelgewinne.

Ein FCB-Jahr als Ersatz für den nach Leverkusen abgewanderten Pascal Zuber-bühler reichte, dass sich Torhüter Miroslav König in die Herzen der FCB-Fans spielte. Nach der Rückkehr von Zubi spielte König bei Concordia, dem FCZ, in der Slowakei und in Griechenland. Heute ist der 41-jährige König Torhütertrainer bei Slovan Bratislava.

**Koumantarakis, George (Südafrika)**

Beim FCB 1999–2002, 3 Titelgewinne.

Auch der lange Stürmer aus Südafrika bleibt unvergessen: Immerhin machte er 107 Spiele für den FCB und schoss dabei 42 Tore, von denen in der Saison 2001/2002 etliche dem FCB zum ersten Meis-tertitel nach 20 Jahren verhalfen. Nach seiner FCB-Zeit spielte Koumantarakis mit weniger Erfolg bei Preston North End,

Rotweiss Erfurt, Greuther Fürth und in seiner Heimat, in der er heute lebt, zum Schluss noch bei den Cape Town Spurs.

**Kovac, Radoslav (Tschechien)**

Beim FCB 2001–Januar 2013, 3 Titelge-winne.

In Basel setzte sich der sympathische, aber etwas langsam gewordene Ex-Natio-nalspieler mit nur 27 Partien in andert-halb Jahren nicht richtig durch. In seine Heimat zurückgekehrt, etablierte er sich aber rasch wieder in der obersten Liga und wurde bei Slovan Liberec im letzten Halbjahr nicht nur Stammspieler, son-derm auch Captain, der sein Team auf den 3. Schlussrang führte und mit dem er in die neue Saison 2013/2014 mit einem 2:1-Auswärtssieg bei Sigma Olomouc startete und danach die Qualifikations-spiele gegen den FC Zürich folgen liess.

**Kreuzer, Oliver (Deutschland)**

Beim FCB 1997–Januar 2002, 2 Titelge-winne.

Der frühere Bayern-Star Oliver Kreuzer verhalf in seiner letzten Aktivsaison 2001/2002 zumindest in der ersten Hälfte bis zu seinem Rücktritt im Dezember 2001 dem FCB noch zu den zwei Titelge-winnen 2002. Danach startete er eine durchaus erfolgreiche Managerkarriere beim FCB, die ihn schliesslich über Salz-burg, Graz und Karlsruhe zum Hambur-ger SV führte, wo nun reichlich viel frü-heres Basler Blut fließt – mit Kreuzer, mit Cheftrainer Thorsten Fink, seinem Assis-tenenten Patrick Rahmen und mit Stürmer Jacques Zoua.

**Kulaksizoglu, Baykal (Schweiz)**

Beim FCB 2005–2006, 0 Titelgewinne.

Baykal wurde vom FCB 2005 aus Thun geholt, kam dann in der titellosen «Un-glückssaison» 2005/2006 wohl auf 26 Ein-sätze, musste hernach dennoch wieder gehen. Er setzte seine Profikarriere mit nicht immer dem erhofften Erfolg bei Köln, YB, Aarau, Izmir, in Sofia und zuletzt beim FC Schaffhausen fort, mit dem er vergangenen Juni wohl in die Challenge League aufstieg, aber keinen neuen Vertrag mehr bekam. Jetzt, mit 30 Jahren, heuerte er für die angelaufene Saison beim FC Tuggen in der 1. Liga Pro-motion an.

*Fortsetzung der Serie im nächsten Heft.*



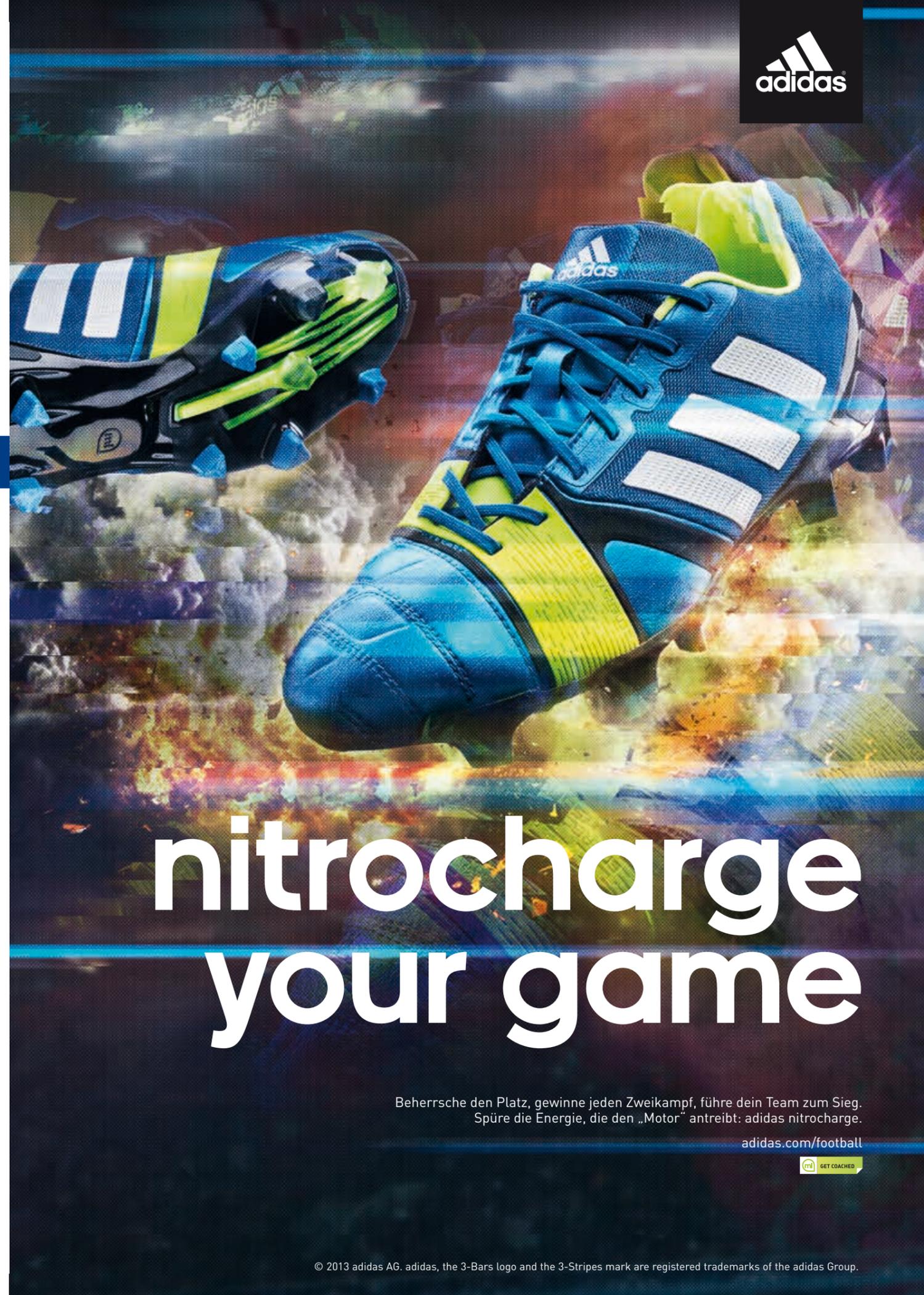
# FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Matchball-Sponsoren für ihre Unterstützung.

## MATCHBALL-SPONSOREN 2013 / 2014

 Generalagentur Markus Burgunder	 Immobilien + Service	 REWEKONZERN REWE GROUP
 Planung • Elektrik • Sonarbel Telecom • EDV • Automation www.eagfb.com	 Elektrische Verteilanlagen Dornach • Bern • Zug • Zürich	 Emanuel Burckhardt Ein treuer FCB-Fan
 Design AG	 RE/MAX Binningen Team Lindenberg Immobilienverkauf	 Straumann Hipp AG Bauplanung
	 Wettstein-Apotheke individuelle Homöopathie & klassische Arznei	



# nitrocharge your game

Beherrsche den Platz, gewinne jeden Zweikampf, führe dein Team zum Sieg.  
Spüre die Energie, die den „Motor“ antreibt: adidas nitrocharge.

[adidas.com/football](http://adidas.com/football)



**QUIZ**

# WER WEISS ALLES ÜBER DEN FCB?

Wir testen auch in diesem Heft Ihr FCB-Wissen – und zwar mit diesem Quiz mit zweimal elf Fragen rund um den FCB (und vielleicht sonst auch mal über den Fussball oder Basel im Allgemeinen). Das Mitmachen ist einfach: Beantworten Sie die 22 Fragen richtig und fügen Sie die 22 Anfangsbuchstaben, die sich daraus ergeben, in der vorgegeben Reihenfolge zum zweiteiligen Lösungswort zusammen. Das Lösungswort mailen oder senden Sie bis 20. November 2013 per E-Mail an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per Postkarte an uns – ein glücklicher Einsender gewinnt einen FCB-Fanshop-Gutschein im Wert von 200 Franken.

**Frage 1:** Nicht die absolut ideale Ernährung für den Fussballprofi drei, vier Stunden vor dem Spiel.

- Fruchtsalat
- Kraftriegel
- Tiramisu
- Spaghetti

**Frage 2:** Ein Fussballer wie eine Freizeitbeschäftigung.

- Jasser
- Walzer
- Reiter
- Safari

**Frage 3:** Die 1. Liga, in der die U21 des FCB nicht spielt, heisst ...

- Classique
- Promotion
- Semi-Professionell
- Jeunesse

**Frage 4:** Die erste Heimat des FCB hiess Land...

- quart
- schaft
- skron
- hof

**Frage 5:** Beim FCB spielte vor einem Dutzend Jahren ein Verteidiger mit einem dreibuchstabigen Namen, nämlich?

- Ebe
- Muf
- Pak
- Tum

**Frage 6:** Diese Baselbieter Gemeinde gibt es nicht.

- Chienberg
- Lauwil
- Wahlen
- Diepflingen

**Frage 7:** Schoss am 21. Juli 2013 ein Tor gegen den FCB.

- Pavlovic
- Vilotic
- Salatic
- Hajrovic

**Frage 8:** Eine sehr grosse polysportive Organisation heisst?

- UEFA
- SOS
- IOC
- WEF

**Frage 9:** Liegt auf dem direktesten Verkehrsweg am weitesten von Basel entfernt.

- Leukerbad
- Vira Gambarogno
- Silvaplana
- Metz

**Frage 10:** In seinem sportlichen Elend seiner NLB-Zeit schaffte es der FCB, in der Saison 1989/1990 ein Meisterschaftsspiel selbst gegen welchen der folgenden Clubs 0:1 zu verlieren?

- Brühl St. Gallen
- Raron
- Chur
- Martigny

**Frage 11:** Berühmte Stadionbeiz?

- Duo
- Hattrick
- Elf Freunde
- Penalty-Pub

**Frage 12:** Wer kann bei Junioren-F-Spielen am Spielfeldrand im Fall von zu grossem «Engagement» ganz schön nerven?

- Linienrichter
- Reservespieler
- Eltern der Spieler
- Fankurve

**Frage 13:** Welcher dieser Schweizer Flüsse mündet nicht in den Rhein?

- Aare
- Reuss
- Töss
- Birs

**Frage 14:** So heisst ein Verteidiger von Lausanne-Sport

- Hund
- Bär
- Katz
- Cheval

**Frage 15:** Vorname der Speaker-Legende Rehorek, der 30 Jahre lang Stadionsprecher im «Joggeli» war?

- Otto
- David
- Buddy
- Beni

**Frage 16:** Die berühmteste Kurve der Welt?

- Sophia Loren
- Haarnadel
- Casino
- Muttenzer

**Frage 17:** Dieses Satzzeichen kennt jeder Fussballfan, selbst wenn er Analphabet ist.

- Gedankenstrich
- Punkt
- Fragezeichen
- Komma

**Frage 18:** Welches Matt bringst Du mit dem FCB in Verbindung?

- Zer
- Schach
- Oder
- Dürren

**Frage 19:** Was war laut Lied dem Spieler von Frage 18 jeweils das wichtigste Ziel?

- Schienbein des Gegners
- Restaurant Holzschopf
- Prämie
- Noonegool

**Frage 20:** Welchen Vornamen gab es in der ersten FCB-Mannschaft in den letzten 30 Jahren nie?

- Winfried
- Ignaz
- Livio
- Nestor

**Frage 21:** Wovon möge der FCB-Goalie möglichst verschont bleiben?

- Trainingsbelastung
- Sommergrippe
- Winterferien
- Freudentrunkenheit

**Frage 22:** Wo steht im Schlager von Wencke Myhre der Schatz? Im ...

- Abseits
- Schilf
- Startloch
- Tor

Antonin Dvořák, dem wir die Einlaufmusik im «Joggeli» zu verdanken haben, ist ein ...?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
<input type="checkbox"/>																					

Senden Sie den Lösungsbegriff bis spätestens 20. November 2013 per E-Mail an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per frankierter Postkarte an: Redaktion Rotblau, FC Basel 1893, Birsstrasse 320 A, 4052 Basel

Unter den richtigen Einsendern wird ein Gutschein für den FCB-Fanshop im Wert von 200 Franken ausgelost (ohne Rechts- und Korrespondenzweg).

## LÖSUNG UND GEWINNER AUS DEM HEFT 4, AUGUST 2013

Der Lösungsbegriff lautete:

### UNTERHALTUNGSLITERATUR

Aus allen richtigen Lösungen, die eingesandt wurden, wurde die folgende Gewinnerin eines Gutscheins über 200 Franken für den FCB-Fanshop im St. Jakob-Park ausgelost:

### KATHARINA WIDMER

Ringstrasse 23, 7302 Landquart



## MARTIN DÜRRS KOLUMNE

## DER SPÜLERVERMITTLER

Dank nie dagewesenem, knallhartem Investigationsjournalismus ist es «Rotblau» gelungen, an bisher völlig unbekannte Aufzeichnungen eines in der Haushaltsgeräte-Branche bestens bekannten Spülervermittlers zu gelangen.

Zum ersten Mal finden wir damit Zugang zur Innenansicht eines unheimlichen Netzwerks, das den Globus überzieht wie die Spinnen die etwas hysterische, aber amerikanisch sympathische Durchschnittsfamilie mit 1,7 Kindern im Arthouse-Film «Arachnophobia».

Noch sind nicht alle handschriftlich verfassten 249 Ringhefte entziffert, aber schon die hier von «Rotblau» und gleichzeitig von drei anderen weltmarktführenden Newsredaktionen (The New York Times, The Guardian und das Oberallgäuer Anzeigenblatt) vorab veröffentlichten Auszüge lassen jedem sensiblen Leser das Blut gefrieren. Aber der Reihe nach: Die Aufzeichnungen von K. beginnen an einem Donnerstagnachmittag Mitte der 70er-Jahre. Er ist zu diesem Zeitpunkt 12 Jahre alt.

«Mutti hat mich gefragt, was ich einmal werden will. Ich sagte: Millionär. Aber nein, K., sagte sie – sie nennt mich immer nur beim ersten Buchstaben meines Vornamens – ich meine, welchen Beruf willst du mal ausüben? Cowboy, sagte ich, oder dann etwas mit so elektrischen Geräten. Seit ich mich erinnern kann, bin ich fasziniert vom Licht im Kühlschrank und der Frage, ob es wirklich ausgeht, wenn man die Türe zumacht. Mutti sagt Ja. Noch besser gefällt mir unsere Waschmaschine im Keller. Ich sitze oft davor und schaue zu, wie die Waschgänge ineinander übergehen. Am liebsten ist mir aber der Geschirrspüler. Ich hasse jede Arbeit, die ich mit den Händen tun muss, und Abwaschen nach dem Essen war für mich immer die Höchststrafe. Darum liebe ich diese Maschine. Spülerbauer,

sagte ich Mutti. Sie erklärte mir, dass ich dafür lange studieren und hart arbeiten muss. Aber ich könnte auch Verkäufer werden. Dann könnte ich Leute beraten oder ihnen Spüler vermitteln.»

1987 ist der mittlerweile erwachsene K. stolz auf seinen ersten durchschlagenden Erfolg. «Habe den ersten grossen Spüler vermittelt! Der Chef versprach mir einen Bonus. Damit kaufe ich mir selbst zuerst einige kleinere Spüler, die verkaufe ich dann mit einem Aufschlag weiter. Vielleicht mache ich mich bald selbstständig. Die Leute kaufen mir fast alles ab, was ich ihnen anbiete.»

Nach einigen dank teuren Service- und Beratungsverträgen mehr oder weniger erfolgreichen Jahren gerät K. immer tiefer in finanzielle Nöte. Einige seiner Spüler erweisen sich als Ladentorhüter, technisch unzureichende Amateurspüler und leicht verkalkte Auslaufmodelle. Seine Reisen durch alle Kontinente auf der Suche nach neuen Modellen kosten viel Geld. Aber er ist an einer grossen Sache dran. «Habe in einem Dorf in U. einen Spüler gesehen – einzigartig. Klein, aber mit einem Spülwitz, den bringe ich ganz gross raus. Problem: Sein Besitzer will viel Geld für ihn.»

K.'s Versuche, mit verschobenem Spülen seiner Geräte an den Spülweltmeisterschaften Wetten zu gewinnen, schlagen fehl. Er ist nahe an der Verzweiflung. Mit einem Darlehen seines Schwiegervaters setzt er alles auf eine Spülkarte. Er verkauft denselben Spüler mit gefälschten Unterschriften auf verschiedenen Service-Verträgen. Einige Zeit geht dies noch gut, aber als der Spüler ausfällt, fällt es einem Treufüsser auf. Auch der (inzwischen Ex-)Schwiegervater hat genug von den Taschenspülertricks und will sein Geld zurück. Jetzt kann K. nur der ganz grosse Coup vor dem endgültigen Ruin retten.

Weil er die Betriebsanleitung für die neue Spülergeneration bei einem Freund im Safe deponiert hat, kommt er in Untersuchungshaft. Die Lage scheint aussichtslos. Da kommt die Rettung in letzter Sekunde. «Endlich! Der grösste Auftrag meines Lebens! Eine international tätige Firma will ihre Riesen-Banner nur noch bei mir waschen und spülen! Einziges Problem: Sie wollen, dass ich auch das Trocknen organisiere. Die Banner sind aber zu gross, selbst für die grössten Tumbler der Welt. Noch grössere Geräte haben eine Hitzeentwicklung, die nicht mehr kontrollierbar ist. Ich habe Mutti (sie ist inzwischen 97 und immer noch rüstig) gefragt. Sie sagt: Wäsche trocknet am besten, wenn man sie hängt. Ja, aber wo finde ich einen Wäscheständer, der gross genug ist? Frag doch mal den Abwart im Stadion, die Fans haben doch auch diese grosse Fahne, vielleicht weiss er, wo man die zum Trocknen aufhängen kann. Mutti, rief ich, du bist ein Genie, jetzt habe ich die Idee, wo ich sie aufhänge.»

Dies ist der letzte erhaltene Eintrag in K.'s Tagebüchern. Seither ist er verschwunden. Niemand weiss, ob er seine Idee am Ende verwirklichen konnte. Oder ob er immer noch unterwegs ist, ruhelos von der Arktis bis in die Steppen dieser Erde, immer auf der Suche nach besseren Spülnern, damit die dreckige Wäsche dieser Welt ein Problem von gestern sein wird.

*Martin Dürr ist Pfarrer in Basel. Er existiert wirklich, während alle in seiner Kolumne vorkommenden Figuren und Institutionen völlig frei erfunden sind. Ausserdem kann die Wirklichkeit gar nicht so absurd sein wie seine Fantasie.*

## Das FCB-TV Magazin

wird unterstützt von  
folgenden Sponsoren

## Hauptsponsor



## Presenting-Sponsoren



## Co-Sponsoren





In Sion «eroberten» die FCB-Fans friedlich die Burg «Tourbillon» mit ihrem überdimensionierten Dress mit der symbolträchtigen Nummer 12. Die Mannschaft tat es den Fans nach und gewann das Spiel auf dem Weg zur Leaderposition mit 3:1. Im nächsten «Rotblau Magazin» im Dezember lesen Sie dann, ob sich der FCB auf seinem Weg durch drei Wettbewerbe bremsen liess oder nicht. Im Übrigen freuen wir uns über jede Zuschrift an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch).



**Kein Wunder trägt er die gleiche Nummer wie David Beckham, Cristiano Ronaldo und David Degen. Der Golf 7. Das Auto.**

In der siebten Generation ist der Golf der Beste aller Zeiten. Flache Silhouette, markante Linienführung und längerer Radstand – das elegante und dynamische Design des neuen Golf zieht alle Blicke auf sich. Und obwohl die Ausstattung und die Assistenzsysteme erweitert wurden, zum Beispiel mit proaktivem Insassenschutzsystem, ist der Preis auf dem Niveau des Vorgängers geblieben. Zudem ist der neue Golf jetzt serienmässig mit der BlueMotion Technology ausgestattet. Das heisst für Sie: mehr Golf zum gleichen Preis. Überzeugen Sie sich selbst bei einer Probefahrt bei Ihrem Volkswagen Partner. Mehr Informationen finden Sie unter [www.new-golf.ch](http://www.new-golf.ch)

Golf 1.4 TSI, 140 PS (103 kW), 3-türig, BlueMotion Technology, 6-Gang manuell, 1'968 cm<sup>3</sup>.  
Energieverbrauch: 4.7l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 109 g/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 153 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: A.

**Volkswagen ist offizieller Car-Sponsor des FC Basel.**



**Das Auto.**



Wir sind auf der ganzen Welt zuhause.  
Und in der Schweiz daheim.